Die „Abendpost" hat eine Tägliche Auflage von 39,000.

Abendpost

„Anzeigen in der „Abendpost" haben eine Ausgezeichnete Wirkung.

1 Cent. — Chicago, Donnerstag, den 26. April 1894. — 5 Uhr-Ausgabe. — 6. Jahrgang — Nr. 99.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Die organisirten Stromer.

Kämpfe um den Besitz von Zügen. — Hogan und seine Leute in Haft.

St. Paul, 26. April. Ein Gerücht will wissen, daß die auf dem gestohlenen Zug der Northern Pacific-Bahn fahrenden, nach der Bundeshauptstadt strebenden Coxeyaner, welche einer starken Sheriffsabtheilung eine Niederlage bereitet und die Waffen abgenommen hatten, endlich doch von Bundesmilitär gefangen genommen worden seien. Den letzten bestimmten Nachrichten aus Fort Keogh zufolge hatten die Leute mit ihrem Zug in Forsythe, 45 Meilen westlich von dem Fort, Halt gemacht, da die Lokomotive kein Wasser mehr hatte.

Portland, Ore., 26. April. Die Oregoner Abtheilung der Coxey'schen „Industrie-Armee" machte hier den Versuch, einen Zug der Northern Pacific-Bahn zu beschlagnahmen, wurde aber von der Polizeimacht daran verhindert; der Versuch dürfte wiederholt werden, und Polizei und Miliz halten sich für diesen Fall in Bereitschaft.

Indianapolis, 26. April. Unweit Terre Haute, Ind., hat die Frye'sche Abtheilung der organisirten Lumpenproletarier sich eines Güterzuges der Vandalia-Bahn bemächtigt und ist auf demselben nach der Bundeshauptstadt zu weitergefahren. Das Zugpersonal fand sich bereit, den Zug wenigstens bis nach Brazil zu bringen, wo Nacht-Rast gemacht wurde.

St. Louis, 26. April. Die 400 Friedenssoldaten und ihre 40 Offiziere, die in den Barracken von Jefferson, 12 Meilen südlich von hier, kampirten, wurden nächtlicherweile durch ein Trompetenzeichen geweckt, welches „Feuer" verkündete. Es war ein Brand ausgebrochen. Aus Carondolet wurden Feuerspritzen gesandt, und es gelang, das Feuer auf dieses Departement und zwei andere Gebäude zu beschränken. Der Verlust dürfte sich auf $30,000 belaufen. Eine 20jährige Tochter des Quartiermeisters Piper wäre beinahe im Rauch erstickt, und McGilligan, welcher sie rettete, trug schlimme Brandwunden davon. Man weiß nicht, wie das Feuer entstand.

Frederick, Md., 26. April. Die Coxey'sche Gemeinwohl-Armee marschirte heute mit Friedensfahnen im Beisein eines ungewöhnlich großen Volkshaufens von hier ab. Hier haben die Leute einen sehr guten Eindruck hinterlassen, und die Sheriffsmannschaft, welche dieselben wie einen Verbrecherhaufen hierher begleitet hatte und zum Theil auch wieder beim Abmarsch an der Spitze ritt, wurde von Alt und Jung ausgezischt. Der einzige Trost für die Sheriffsgehilfen liegt darin, daß sie ein Salär von $3 pro Tag und Kopf beziehen, so lange sich die Armee in unserem County befindet. Einige der neu hinzugekommenen Rekruten hatten, im Widerspruch zu der Ordre des „Marschalls" Browne, Schnaps getrunken, und zwar ziemlich schlechten, und verursachten eine kleine Rempelei, die aber rasch beigelegt wurde.

Anita, Ja., 26. April. Die Kelly'sche Friedensarmee traf gegen 2 Uhr Morgens hier ein und nahm hier auch ihr Mittagsmahl. Diese Gegend ist eine der wohlhabendsten und gesundesten Landbau-Gegenden im Staat, und obwohl die Bevölkerung im Ganzen nicht mit dieser Bewegung sympathirt, ist sie zu Werken der Wohlthätigkeit bereit.

Unweit des Lagers der Armee versuchten einige Leute auf einem Zug der Rock Island-Bahn als „blinde Passagiere" mitzufahren, wurden aber weggetrieben; dabei wurde mit Steinen nach den Zugbediensteten geworfen; indeß wurde Niemand verletzt.

Forsythe, Mont., 26. April. Die Hogan'sche Abtheilung des Industrie-Heeres, welche einen Zug der Northern Pacific-Bahn beschlagnahmt und eine Sheriffsabtheilung geschlagen hatte, hat sich ohne allen Widerstand dem 22. Regiment der Bundestruppen aus Fort Keogh ergeben, das mit einem Extrazug vergangene Nacht eingetroffen war. Die Verhaftung der ganzen Schaar, einschließlich des Führers Hogan, ging so ruhig vor sich, daß das Publikum gar nichts davon merkte, bis Alles vorüber war. Man brachte die Verhafteten nach Fort Keogh. Es wird erwartet, daß Hogan und seine „Offiziere" unter hoher Bürgschaft festgehalten, die Uebrigen jedoch freigelassen weden. Hogan war heute sehr niedergeschlagen; er scheint überzeugt zu sein, daß die Beschlagnahme des Zuges ein schwerer Fehler gewesen, der wenigstens diese Abtheilung der Friedensarmee „kaput" gemacht habe.

New York, 26. April. Das juristische Departement der Northern Pacific-Bahn hat Weisung gegeben, gegen Hogan und seine Leute die Anklage des Großdiebstahls, der Mißachtung des Gerichtshofes und des kriminellen Angriffs zu erheben.

Drei Kinder verbrannt.

Scranton, Pa., 26. April. In dem Wohnhause von Philipp Schneider zu South Scranton brach heute infolge eines schadhaften Rauchfanges eine Feuersbrunst aus, welche rasch um sich griff. Drei Kinder Schneiders, die sich in einem oberen Zimmer befanden, mußten elendiglich verbrennen.

Kongreß.

Washington, D. C., 26. April. Im Senat wurde der von Allen einberichtete Beschlußantrag erörtert, bezüglich des Rechtes von „General" Coxey und dessen Leuten, das Kapitol zu besuchen, sich hier zu versammeln und Abhilfe für Uebelstände zu verlangen. Vest Wolcott und Dolph sprachen mehr oder weniger heftig gegen diesen Antrag; Allen vertheidigte denselben und sprach sich sehr überrascht über diese Opposition aus.

Neuer Sieg Blands.

Washington, D. C., 26. April. Im Abgeordnetenhaus-Ausschuß für Münzen, Maße und Gewichte (unter dem Vorsitz Blands) hat das Silber wieder einen Sieg errungen. Der Ausschuß beschloß nämlich mit 11 gegen 2 Stimmen die Meyer'sche Kompromißvorlage (welche auch von der Administration gebilligt wird) für die jetzige Tagung des Kongresses beiseite zu legen und die Bland'sche Silber-Freiprägungsvorlage aufzunehmen und günstig einzuberichten.

Die republikanische Staatskonvention.

Indianapolis, 26. April. Erst um 4 Uhr Morgens wurde die Staatskonvention der Republikaner vertagt, und zwar unter wilder Begeisterung. Es wurden zuletzt noch einige Richteramts-Kandidaten aufgestellt.

Die Konvention hat bewiesen, daß der Harrison-Enthusiasmus in unserem Staat noch immer ein allgemeiner unter den Republikanern ist, und der Ex-Präsident ziemlich einhellig unterstützt würde, wenn er wieder kandidiren sollte.

Der große Grubenstrike.

Milan, Mo., 26. April. In Mendola legten 300, und in Blackbird 100 Kohlengräber die Arbeit nieder. Man glaubt, daß auch die Arbeiter in den benachbarten Gruben sich bald dem Ausstand anschießen werden.

Columbus, O., 26. April. Mit seinen heutigen Postsachen hat John McBride, Präsident des nationalen Grubenarbeiter-Verbandes, auch eine Höllenmaschine erhalten. Die Sprengstoffe waren in einer zusammengefalteten Broschüre versteckt, und ein Streichholz und ein Stück Sandpapier waren derartig angebracht, daß das Abziehen des Kreuzbandes von irgend einer Seite eine Entzündung mit darauffolgender Explosion hervorrufen sollte. Indeß riß die Schnur, mit welcher das Streichholz angebunden war, schon vorzeitig ab, und daher stellte sich beim Oeffnen nicht die Explosion ein. Das Paket wurde der Polizei übergeben.

Columbus, O., 26. April. Ein Telegramm aus Fire Creek, Westvirginien, meldet, daß in jenem Staat, wo erst der Strike wenig Anklang zu finden schien, jetzt bereits 21 Gruben, welche 3500 Leute beschäftigen, müßig ständen, und der Strike sich wahrscheinlich bald noch weiter ausdehnen werde.

Pittsburg, 26. April. Der Kohlengräber-Ausstand beginnt schon, in den verschiedenen Industrien sich empfindlich fühlbar zu machen. Vielfach herrscht so großer Kohlenmangel, daß eine ganze Anzahl Manufakturgeschäfte, trotz zahlreicher Bestellungen, wohl nicht den Betrieb wird fortsetzen können. Der Eisenbahnverkehr steht noch nicht in unmittelbarer Gefahr.

Lutheraner-Vereinigung.

Milwaukee, 26. April. 65 hervorragende lutherische Pastoren, welche zur Missouri- und zur Wisconsin-Synode gehören, haben einen Plan entworfen zur Vereinigung aller Lutheraner des Nordwestens zu einer großen General-synode; diese würde nicht weniger, als 1000 Gemeinden umfassen. Wahrscheinlich wird der Plan zur Ausführung kommen; dann wird auch die Ausbildung englischsprechender Pastoren erleichtert werden.

Wisconsiner Staatsmann gestorben.

Milwaukee, 26. April. Der frühere Staatsabgeordnete D. D. Hooker, einer der Pioniere Wisconsins und Urheber unseres Feuer-Rettungstreppen-Gesetzes, ist hier gestorben.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Teutonic und Black Prince von Liverpool; Massachusetts von London; Corean von Glasgow.

Liverpool: Tauric von New York.

Glasgow: Circassia von New York.

Southampton: New York von New York.

Hamburg: Sorrento von New York.

Abgegangen:

New York: Paris nach Southampton; Germanic nach Liverpool; Rhynland nach Antwerpen.

Genua: Fulda nach New York.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Schön; wärmer heute Abend; im Allgemeinen südöstliche Winde.

— Auf der in Indianapolis tagenden Staatskonvention der Republikaner von Indiana wurde folgende Kandidatenliste für die Staatswahlen aufgestellt: Staatssekretär W. D. Owen, Auditor Americus D. Dailey, Schatzmeister Fred. J. Schoolz, Generalanwalt William A. Ketcham, Schulwesens-Superintendent D. M. Geeting, Richter des Obergerichts J. H. Jordan, Staatsstatistiker S. J. Thompson, Staatsgeologe W. S. Blatchley.

Ausland.

Zur Samoa-Frage.

Berlin, 26. April. Die „Nordd. Allgemeine Zeitung" bringt an hervorragender Stelle einen inspirirten Artikel über die vorgeschlagene Angliederung der Samoa-Inseln an Neuseeland. In diesem Artikel heißt es, Neuseeland habe absolut kein Recht, sich in die Verwaltung der Samoa-Inseln einzumischen. Wenn es nothwendig werden sollte, den Berliner Vertrag zu ändern, so seien die drei Vertragsmächte in Berlin, London und Washington vollkommen imstande, ohne den Beistand Neuseelands die Sache in Ordnung zu bringen. Jedenfalls dürfe man Neuseeland nicht gestatten, sich in die ökonomischen und kommerziellen Interessen Samoas zu mengen. Diese Interessen lägen hauptsächlich in deutschen Händen, und keine systematische Agitation seitens der englischen Kolonien könne an dieser Thatsache etwas ändern.

Die Angelegenheit zieht in Deutschland immer allgemeinere Aufmerksamkeit auf sich.

Die neue deutsche Anleihe.

Berlin, 26. April. Wie gut der Kredit Deutschlands ist, geht auch daraus hervor, daß auf die neue deutsche Anleihe im Betrage von 168 Millionen Mark bereits Zeichnungen in der Höhe von 400 Millionen Mark erfolgt sind.

Drei Brüder verbrannt.

Berlin, 26. April. Bei einer Feuersbrunst zu Lindenwalde, im ostpreußischen Kreis Osterode, sind drei Brüder um's Leben gekommen. Der angerichtete materielle Schaden ist nur gering.

Unter schwerer Anklage.

Berlin, 26. April. Der im Grimma'schen Kreise, Königreich Sachsen, ansässige Rittergutsbesitzer Crome ist unter dem Verdachte zweifachen Giftmordes verhaftet worden. Er ist beschuldigt, seinen Stiefsohn, Fähndrich Lasse, und seine erste Frau vergiftet zu haben, um in den Besitz der Lebensversicherungsgelder in Höhe von 75,000 Mark zu kommen. In beiden Fällen hatte Crome als Gutspolizeibehörde die Leichenschau gehalten.

Rückwanderung aus Berlin.

Berlin, 26. April. Die Fluth der Begehrlichkeit, welche Abertausende nach der Reichshauptstadt getragen hat, scheint der Ebbe weichen zu wollen. Ernüchtert ziehen sich sehr Viele wieder nach den Provinzen zurück, und der Wegzug übersteigt den Zuzug bedeutend. Seit dem 11. März d. J. hat die Einwohnerzahl Berlins um mehrere Tausend Seelen abgenommen.

Verbotener Gesangverein.

Straßburg, 26. April. „Singe, wem Gesang gegeben", so dachten die gesanglich begabten Frauen und Jungfrauen der elsässischen Stadt Mühlhausen und gründeten einen Frauen-Gesangverein. Mit dem Angenehmen der Musik hätte ja auch das Nützliche eventueller Herrenbekanntschaften gelegentlich geselliger Veranstaltungen verbunden, und die Perspektive auf Verlobungen eröffnet werden können. Durch diese Pläne hat das Bezirkspräsidium zu Colmar nun einen grausamen Strich gemacht; dasselbe hat gegen die projektirte Gründung des Frauen-Gesangverein sein Veto eingelegt. Die in ihren heiligsten Gefühlen gekränkten Sängerinnen und Mütter werden den Beschwerdeweg betreten.

Jener Studentenmord.

Karlsruhe, Baden, 26. April. Der junge Student Mathes ist an der Dolchwunde, welche ihm sein Mitstudent Rodriguez beigebracht hatte, gestorben. Rodriguez hatte sich bekanntlich erst für einen Sohn des früheren Präsidenten von Costarica ausgegeben, später aber gesagt, sein Vater sein ein früherer mexikanischer Minister.

Bodenstedt-Denkmal enthüllt.

Wiesbaden, 26. April. Dem Sänger der „Lieder des Mirza Schaffy", Friedrich Bodenstedt, ist in unserer Stadt, woselbst er am 18. April 1892 die Augen für immer schloß, ein Denkmal errichtet worden. Jetzt ist dasselbe unter großer Betheiligung der verschiedensten Berufs- und Gesellschaftskreise enthüllt worden. Die Festrede hielt der in Wiesbaden ansässige Novellist Karl Stelter; in zündenden Worten pries er dsa Leben und Wirken des liederreichen Dichters. Die Großherzogin von Baden, die Prinzessin Luise von Preußen, (die Schwester des verstorbenen Kaisers Wilhelm) hatte einen Kranz übersandt, welchen der Kurdirektor Heyl an dem Denkmal niederlegte.

25 Sozialisten bestraft.

Chemnitz, 26. April. Wegen „Gefährdung des Sonntagsfriedens" sind hier 25 Sozialdemokraten, die während der letzten Wahl Flugblätter am Sonntag vertheilt hatten, Strafmandate zugeschickt worden.

Vereinigung von Bühnenangehörigen.

Wien, 26. April. Auch in Oesterreich hat die Idee der Zusammengehörigkeit der Bühnenangehörigen festen Fuß gefaßt, und diese Idee auch bereits nach außen hin Gestaltung gefunden. In der nach Wien einberufenen Schauspielerversammlung, welcher der bekannte Darsteller am Burgtheater, Baumeister, präsidirte, wurde die Idee lebhaft erörtert, und mit großem Enthusiasmus aufgenommen und beschlossen, einen Verein deutscher Bühnenangehöriger Oesterreichs zu gründen.

Anarchistisches.

Ein Angestellter des Kriegsbureaus als Verschwörer.

Paris, 26. April. Ein Angestellter des französischen Kriegsbureaus, Namens Fenelon, ist unter der Beschuldigung verhaftet worden, mit den Anarchisten und ihren Komplotten in Verbindung zu stehen. Fenelon war im Rekrutirungsdepartement als Sekretär beschäftigt. Man fand in seinem Pult sowie in seiner Wohnung viele belastende Briefe, sowie auch eine Anzahl Zündhütchen, welche bei Sprengbomben benutzt werden könnten.

De Jong verurtheilt.

Amsterdam, 26. April. Hendrick de Jong, welcher sich seit dem vorigen September in Haft befindet, ist jetzt, dem Antrag des Staatsanwalts entsprechend, zu 4 Jahren Strafhaft verurtheilt worden. Die zuerst gegen ihn erhobene Frauenmord-Klage hatte man fallen lassen müssen und nur die Erpressungsklage aufrechterhalten.

Uebertritt zum Katholizismus?

London, 26. April. Das „Chronicle" läßt sich aus Rom mittheilen, daß die Prinzessin Friedrich Karl von Preußen beabsichtige, zum Katholizismus überzutreten, und daß der deutsche Kaiser seine Einwilligung zu diesem Schritt gegeben habe.

Chiles neues Kabinet.

London, 26. April. Wie aus Santiago gemeldet wird, ist es Sennor Enrique Maciver gelungen, ein neues Ministerium zu bilden. Maciver und zwei andere Mitglieder hatten auch dem vorigen Kabinet angehört. Ob das neue sich halten kann, ist noch die Frage.

Dampfer untergegangen.

Gibraltar, 26. April. Der Dampfer „Helvetia" von der National-Linie (Kapitän Frölich) ist auf der Höhe von Kap Finisterre im sinkenden Zustande aufgegeben worden. Passagiere und Mannschaft wurden hier an's Land gebracht.

Telegraphische Notizen.

— Die brasilische Regierung trifft jetzt auch Vorbereitungen, die Stadt Paranagua zu erobern, welche sich noch immer im Besitz der Rebellen befindet.

— Noch immer treffen Berichte über die Verheerungen, welche der jüngste Sturm an der Südküste von Irland angerichtet hat. Viele Fischer sind mit ihren Booten untergegangen. Die norwegische Barke „Christian Wilhelm" ging in Trümmer, doch rettete sich die Mannschaft mit knapper Noth. Mehrere andere größere Fahrzeuge strandeten.

— Nachrichten aus Buenos Ayres, Argentinien, zufolge haben die brasilischen Rebellenflüchtlinge auf dem portugiesischen Kriegsschiff „Albuquerque", da sie die Behandlung nicht mehr aushalten konnten, eine Meuterei angefangen. Dabei wurden mehrere Meuterer von der Besatzung verwundet, und schließlich die Rädelsführer in Eisen gelegt.

— Immer noch steigt die Zahl der gemeldeten Opfer des jüngsten griechischen Erdbebens. In den Dörfern südlich von Atalanta sind allein 238 Menschen erschlagen (erst wurde die Gesammtzahl der Todten auf 229 angegeben) und 130 verletzt worden. Im Ganzen sind rund 250 Menschen getödtet und 150 verwundet. Das unterirdische Getöse hielt noch gestern an. Es geschieht jetzt alles Mögliche zur Unterstützung der Nothleidenden.

— Aus der Insel Hayti kommt die interessante Meldung, daß der Präsident Hippolyte seinem alten Feind, dem früheren Präsidenten Legitime, verziehen und ihn eingeladen habe, nach Hayti zurückzukehren, und daß er die Kammer aufgefordert habe, Legitime eine Pension auszusetzen. Dieser Schritt soll nämlich den Rebellionslustigen auf Hayti, hinter welchen der Einfluß Legitimes steckte, den Wind aus den Segeln nehmen. Man glaubt auch, daß Legitime nach Ablauf des Termins von Hippolyte, im Jahre 1897, wieder Präsident von Hayti wird.

— Das 28. jährliche Feldlager der „Grand Army" von Wisconsin trat in Janesville zusammen.

— Gegenwärtig ist eine auffallend große Anzahl Kongreßmitglieder erkrankt.

— Der Marineminister Herbert hat jetzt den Kommandeur Heyerman, wegen Fahrlässigkeit beim Untergang des berühmten Bundeskreuzers „Kearsarge", auf 1 Jahr des Dienstes enthoben (das Urtheil des Kriegsgerichtes hatte auf 2jährige Dienstenthebung gelautet) und den Leutnant Lyman desgleichen.

— Aus Rockford, Jll., wird gemeldet: Den Kleingeschworenen dahier ist zum allerersten Male ein weibliches Mitglied beigegeben worden, nämlich Frl. Alice Smaß. Ihr Name war irrthümlicherweise gezogen worden; aber da sie Steuerzahlerin ist und die sonstigen gesetzlichen Qualifikationen besitzt, so dringen ihre Freunde in sie, den Dienst zu übernehmen und so auch der Sache der Gleichberechtigung beider Geschlechter zu nützen.

* Die öffentlichen Schulen werden während der ganzen nächsten Woche geschlossen sein und die Schüler ihre sogenannten Frühjahrs-Ferien erhalten.

Bestrafte Neugierde.

Charles Lind versucht durch fremde Fenster zu blicken.

Unerlaubte Wißbegierde, in die Geheimnisse weiblicher Toilettenkunst einzudringen, brachten einem unternehmenden Jüngling Namens Ch. Lind mehrere blaue Flecke und $5 Strafe ein. Der Genannte pflegte sich spät am Abend, wenn die Schlummerstunde herannaht und ehrsame Bürger und Bürgerinnen die üblichen Vorbereitungen treffen, um noch des Tages Müh' und Hast in die Arme des Schlafgottes Morpheus zu sinken, vor das Haus von Jas. Carrick Nr. 249 Townsend Str. zu schleichen und dort durch die Risse der herabgelassenen Fensterläden die interessanten Einzelheiten zu beobachten, welche die Gattin des Genannten vornehmen mußte, um das komplizirte Ensemble weiblicher Bekleidungskunst mit einem einfacheren Nachtgewande zu vertauschen. Herr Carrick hatte den Angeklagten schon öfters bemerkt, wie er seinen Beobachtungsposten am Fenster eingenommen hatte, allein erst gestern gelang es ihm, den wißbegierigen Jüngling, der die Geheimnisse des verschleierten Bildes von Sais entdecken wollte, beim Kragen zu fassen und nach einem hartnäckigen Kampfe der Polizei zu übergeben. Daß dabei für den erwähnten Jüngling einige recht wohlgemeinte Püffe und Rippenstöße abfielen, wird dem entrüsteten Ehemann schwerlich Jemand verdenken können. Richter Kersten fügte der Strafe für den ziemlich geknickt aussehenden Jüngling, die väterliche Ermahnung bei, die Sternwarte zur Bereicherung seiner astronomischen Kenntnisse künftig wo anders aufzuschlagen.

Die Northwestern-Hochbahn.

In einigen Tagen wird mit dem Bau begonnen.

Die Beamten der demnächst auf der Nordseite zu erbauenden Hochbahn reichten heute Vormittag im Amt für öffentliche Arbeiten ein Gesuch um die Ausstellung eines Erlaubnißscheines für den Bau der genannten Bahn ein. Selbstverständlich wird dieses Gesuch bewilligt werden, sobald die Pläne geprüft sind, worauf mit dem Bau der Bahn unverzüglich begonnen wird.

Die Bundesregierung ist ebenfalls um die Erlaubniß, den Chicago Fluß kreuzen zu dürfen, angegangen worden und die Beamten der Hochbahn-Gesellschaft erwarten, daß sie binnen einigen Tagen eine günstige Antwort von Washington erhalten werden.

Wie es heißt, bekämpfen die Schiffseigenthümer das Projekt der Ueberspannung des Flusses mit einer Brücke an der von der Hochbahn einzunehmenden Stelle, aber deren Opposition wird wohl wenig nützen.

Das Verlangen nach besseren Fahrgelegenheiten auf der Nordseite ist zu allgemein, als daß dessen Ausführung durch etwaige entgegengesetzte Schwierigkeiten verzögert oder gar verhindert werden könnte. Sämmtliche Pläne für die Hochbahn sind fertig, so daß nach Erledigung der obenerwähnten Formalitäten der Bau der Bahn sofort in Angriff genommen werden kann.

Wurden ihr Geld schnell los.

Daß in Chicago Alles rasch geht, ist eine bekannte Thatsache; diese Raschheit erstreckt sich sogar auf unsere Bauernfänger. William Cosgrove und George L. Brook, zwei junge Leute, die gestern aus Jowa hier anlangten, wissen davon ein Lied zu singen. Es war kurz nach 8 Uhr, als Beide mit der Chicago, Burlington & Quincy-Bahn hier eintrafen, und innerhalb einer Stunde waren Beide ihr ganzes Geld, zusammen etwa $150, los. Sie hatten an State Str. die Bekanntschaft eines Mannes gemacht, der sie nach Bryant & Cudneys Wirthschaft an Wabash Ave. „schleppte". Hier ließen sie sich mit zwei unbekannten Männern in ein Würfelspiel ein, bei dem Cosgrove $90 und Brooks etwa $50 verlor, worauf die Bauernfänger verdufteten. Heute klagten sie im Polizeigericht der Harrison Str.-Station Richter Foster ihr Leid und beschuldigten den Schankwärter C. Sherwood, daß er mit den Kerlen unter einer Decke steckte. Der Richter überwies den Letzteren unter $500 Bürgschaft dem Kriminalgericht.

„Abendpost", tägliche Auflage 39,000.

Feuer.

Heute Morgen kurz nach ein Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Hause Nr. 607 Throop Str. alarmirt, woselbst in der Wirthschaft von Joseph Nohawe ein Brand ausgebrochen war. Dank dem raschen Eingreifen der Löschmannschaften gelang es jedoch, die Flammen bald zu ersticken. Das Haus ist ein dreistöckiges Steingebäude und gehört der im oberen Stock wohnenden Frau Vitons. Das Wirthschaftsmobiliar und ein Theil des Gebäudes selbst wurden zum Betrage von $300 beschädigt.

In dem Lagerhofe der „United States Asphalt Co.", an West 46. Straße, entstand gestern Abend kurz vor Mitternacht infolge des Ueberlaufens eines Schmelzofens Feuer, welches mit großer Schnelligkeit um sich griff. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf $250 und ist nicht durch Versicherung gedeckt.

Von plötzlichem Tode ereilt.

Fräulein Edith Fowler ein Opfer des Eisenbahnmolochs.

Durch einen schrecklichen Unglücksfall, der erst heute Morgen zur Kenntniß des Coroners gelangte, ist ganz Melrose, die sonst so ruhige, westliche Vorstadt, in Aufregung gerathen. Edith, die 19 Jahre alte, hübsche Tochter eines allgemein geachteten Bürgers von Melrose, Namens Fowler, wurde gestern Nachmittag von einem Zuge der Chicago und Northwestern-Bahn, in der Nähe von Maywood überfahren und auf der Stelle getödtet. Die Umstände, unter denen der Unglücksfall sich ereignete, sind wahrhaft erschütternd. Frl. Fowler war mit ihrer jungen Schwester Nellie und mehreren Altersgenossinnen nach Maywood gegangen, um in der Nachbarschaft Blumen zu pflücken. Die Mädchen sprangen in jugendlichem Uebermuth hin und her, und beschlossen gegen Abend auf dem Nachhauseweg die Eisenbahngeleise entlang zu gehen, weil dort die schönsten Blumen zu finden waren. Sie waren etwa auf der Hälfte des Weges angelangt, als sie einen ihnen entgegenkommenden Zug gewahrten. Derselbe hatte gerade eine Kurve passirt und befand sich in unmittelbarer Nähe, so daß die Mädchen in der Verwirrung nicht wußten, nach welcher Seite hin sie ausweichen sollten. Von einem Geleise sprangen sie auf das andere, doch wäre es wahrscheinlich allen gelungen, sich zu retten, wäre Edith nicht unglücklicher Weise ausgeglitten und gefallen. Ehe das arme Mädchen sich aufraffen konnte, befand sie sich unter den Rädern der Lokomotive, welche ihren Körper erbarmungslos zermalmten.

Die anderen Mädchen waren Zeugen der entsetzlichen Szene und standen starr vor Schrecken. Der Lokomotivführer und der Heizer hatten das Unglück kommen sehen, waren aber erst im Stande, den Zug anzuhalten, als es zu spät war. Vorsichtig befreite man Edith aus ihrer fürchterlichen Lage, doch war die Vorsicht vollkommen überflüssig, denn die Unglückliche hatte bereits ihren letzten Athemzug gethan. Das Zugpersonal brachte ihre verstümmelten Ueberreste nach Hause, und als der traurige Zug, gefolgt von der vor Schmerz halb wahnsinnigen Schwester und den weinenden Freundinnen in der Fowler'schen Wohnung anlangte, war der Jammer über das Unglück unbeschreiblich groß. Die Bewohner der Ortschaft waren kaum im Stande, die unglückliche Mutter zu trösten, und als am Abend der Vater, der in Chicago als Maschinist beschäftigt ist, heimkehrte, brach er beim Anblick der Leiche seiner Lieblingstochter zusammen.

Das Zugpersonal ist in keiner Weise für den Unglücksfall verantwortlich zu machen, und der Coronersinquest ist in diesem Falle nichts weiter als Formsache.

Hochstaplerin verhaftet.

Hühneraugenoperateuse, Wahrsagerin und Lotterieagentin.

Dem Polizisten O'Klidzio von der North Ave.-Station gelang es gestern, in der Person von Jennie Van Schaack eine abgefeimte Hochstaplerin zu verhaften. Die Genannte pflegte von Haus zu Haus zu gehen und sich den Bewohnern, je nachdem dieselben dem männlichen oder dem weiblichen Geschlechte angehörten, entweder als Hühneraugenoperateuse, oder Wahrsagerin vorzustellen. Nachdem es ihr gelungen war, mit den Hühneraugenleidenden oder Zukunftsbegierigen ein Gespräch anzuknüpfen, ließ sie durchblicken, daß sie mit einer in Dallas, Tex., bestehenden Lotterie in Verbindung stände und in der Lage sei, für jeden Dollar, den sie dort einzahle, zwanzig zurückerhalten zu können. So unglaublich auch diese ganze Erzählung für den gesunden Menschenverstand klingen mochte, es fanden sich doch Leute, welche auf den plumpen Schwindel hineinfielen. Es gelang ihr unter anderem Frau Mathilda Whitemoon, die im Hause Nr. 208 N. Western Ave. lebt, zu veranlassen, sich mit $12 an dem Lotterieunternehmen zu betheiligen, Frau C. Conrad von Nr. 2518 Calumet Ave. mit $25, Frau Peter Eckdahl von Nr. 769 W. Erie Str. mit $15, Frau McDermott von Nr. 1316 Monroe Str. mit $15 und Frau Jeschhausen von Nr. 865 Milwaukee Ave. mit $10. Sie stellte sich in manchen Fällen als „Lady" Florence, im Hause Nr. 3105 S. State Str., in anderen Fällen als Frl. Bann, im Hause Nr. 983 N. California Ave. wohnhaft, vor. Den meisten dieser Opfer schmerzen jetzt, nachdem sie zu der Erkenntniß gelangten, daß in der Dallas-Lotterie überhaupt nur Nieten zu ziehen waren, die Hühneraugen, welche ihnen die „Lady" Florence auf diese Weise kurirt hat, doppelt.

Die Verhandlung gegen die Abenteurerin wurde heute durch Richter Severson bis zum 1. Mai vertagt und die Angeklagte bis dahin unter $2800 Bürgschaft gestellt. Es haben sich übrigens im Laufe des Tages noch mehr Opfer gemeldet, die von der Van Schaak in derselben Weise über den Löffel barbirt wurden.

Temperaturstand in Chicago.

Gestern Abend um 6 Uhr 46 Grad, Mitternacht 45 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 45 Grad, und heute Mittag 60 Grad über Null.

Cowie auf der Fährte.

Der Häuptling einer Brandstifterbande verhaftet.

Vor Richter Severson erschien heute Sam Stone, der auf Veranlassung der Firma Phylan & Man wegen Brandstiftung anläßlich eines im Hause Nr. 225 Ohio Str. ausgebrochenen Feuers verhaftet wurde. Inspektor M. Cowie glaubt in der Person des Angeklagten das Haupt einer Brandstifterbande erwischt zu haben, welcher die meisten der zahlreichen Feuer, die in letzterer Zeit Chicago heimsuchten, zuzuschreiben sind. Im Interesse weiterer Entdeckungen ist es jedoch gerathen, mit den Einzelheiten des interessanten Falles vor der Hand zurückzuhalten. Richter Severson vertagte die Verhandlung gegen Stone vorläufig bis zum 5. Mai und stellte ihn unter $1500 Bürgschaft.

Wahrscheinlich Selbstmord.

Ein Mann, dessen Namen nach bei ihm vorgefundenen Papieren wahrscheinlich C. Dana ist, wurde heute Vormittag in einem Zimmer des Hauses Nr. 2639 Indiana Ave. mit einer furchtbaren Schnittwunde am Halse aufgefunden. Er starb auf dem Wege nach dem Hospital und die Leiche wurde nach Sigmunds Morgue gebracht. Der Mann mag etwa 40 Jahre alt gewesen sein, ist gut gekleidet und hat einen außergewöhnlich stark entwickelten Brustkasten. Sein Bart ist von rothbrauner Farbe und der Gesichtsbildung nach ist er ein Südländer. Man vermuthet, daß er sich die tödtliche Wunde in selbstmörderischer Absicht mit einem Rasirmesser beigebracht hat.

Elektrische Motoren.

Stadt-Ingenieur Artingstall öffnete heute Vormittag die Angebote, welche für die Lieferung von vier elektrischen Motoren zum Betrieb der Van Buren Str.-Brücke eingelaufen waren. Die verschiedenen Angebote lauten wie folgt:

G. P. Nichols & Bro., $4975.
General Electric Co., $5270.
Morton-Gardner Electric Co., $6000.

Die besagte Brücke wird in etwa sechs Wochen vollendet sein.

Neueintheilung der Stadt.

Ald. Kent, der Vorsitzer des stadträthlichen Wahl-Komites, hat sich entschlossen, sobald als möglich eine Sitzung dieses Komites zum Zwecke der Neueintheilung der Stadt in Wahlbezirke einzuberufen. Es ist der Wunsch des Mayors sowohl als anderer städtischer Beamten, die verschiedenen Wards in Bezug auf die Bevölkerungszahl so gleichmäßig als möglich einzutheilen.

Kurz und Neu.

* Richter Sears ertheilte heute Nachmittag um 3 Uhr den Geschworenen in dem Fewer-Mordprozeß seine Instruktionen. Ein Wahrspruch steht noch heute zu erwarten.

* Im städtischen Gesundheitsamt wurden heute bis 2 Uhr Nachmittags im Ganzen 17 neue Blatternfälle zur Anzeige gebracht. Die Mehrzahl dieser Fälle kommen von der Südwestseite der Stadt, wo bekanntlich die Blatternseuche ziemlich heftig grassirt.

* Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß am nächsten Dienstag, Vormittags 9 Uhr, die Prüfung von Bewerbern für Lehrerstellen in den öffentlichen Schulen im Gebäude der Westseite-Hochschule, Ecke der Ogden Ave. und Congreß Str., stattfinden wird.

* Richter Chetlain hat heute Vormittag einen Befehl erlassen, durch welchen die Wahlkommissäre angewiesen werden, die angeblich fragwürdigen Wahlzettel von der letzten Dezember- und Aprilwahl her den Großgeschworenen zur Prüfung vorzulegen. Diese Prüfung soll übrigens unter gewissen vom Richter vorgeschriebenen Restriktionen erfolgen.

* Um 7 Uhr heute Morgen wurde die Leiche eines etwa 45 Jahre alten Mannes im Wasser, an Laflin und 21. Str., gefunden. Der Mann war etwa 5 Fuß 8 Zoll groß und ziemlich gut gekleidet. Die Leiche, die ungefähr zwei Wochen im Wasser gelegen haben mag, wurde nach der County-Morgue geschafft.

* Polizist Schroeder vom 23. Precinkt fischte heute Vormittag in dem als „Studtsons Slip" bekannten Flußarm die Leiche eines Mannes auf, deren Aeußeres mit dem des seit einigen Wochen verschwundenen Ned. Prendergast von Nr. 293 Blue Island Ave. identisch zu sein scheint. Der Leichnam ist zunächst behufs positiver Identifizirung nach dem County-Hospital geschafft worden.

* In Hyde Park ist man mit der am 1. Mai vorzunehmenden Verlegung des dortigen Wasseramtes nach dem Rathhause keineswegs einverstanden. Mayor Hopkins sagt indeß, daß dieser Wechsel aus Sparsamkeitsrücksichten vorgenommen wird.

* Korporationsanwalt Rubens erschien heute Nachmittag vor Richter Ewing und stellte den Antrag, den Einhaltsbefehl aufzulösen, welchen die Lake Shore Eisenbahn-Gesellschaft am letzten Samstag betreffs der Aufreißung gewisser Geleise an der 63. Str. gegen die Stadt erwirkt hatte.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Der Strike der Ziegeleiarbeiter dauert fort.

Derselbe wird angeblich von Ziegeleibesitzern unterstützt.

Friedensausschluß zwischen den Plumbern und ihren Arbeitgebern in Aussicht.

Verschiedenes.

Die vor einigen Tagen bereits aufgestellte Beauptung, daß die Besitzer einiger Ziegeleien den Strike der Ziegelarbeiter unterstützen und ein Interesse daran haben, denselben so viel als möglich zu verlängern, wurde gestern in einer Versammlung der „Builders & Traders Exchange" öffentlich wiederholt. D. W. Purington, ein Ziegeleibesitzer, sogte mit aller Bestimmtheit, daß die Firmen, welche mit den Strikern Frieden geschlossen haben, alles daran setzen, um den Strike an anderen Plätzen aufrecht zu erhalten. Er begründete seine Behauptung folgendermaßen: „Der Preis der Ziegel ist gewöhnlich um diese Jahreszeit $5.50 per Tausend. Dieser Preis ist in Folge des Strikes um $2 per Tausend in die Höhe gegangen. Da nun Meckler & Prussing und Wahl Bros. täglich 6000 Stück Ziegel produziren, so verdient jede der Firmen unter den obwaltenden Verhältnissen täglich gegen $500 mehr, als sonst. Dadurch wird es begreiflich, daß sie die Striker auf alle mögliche Weise unterstützen, nicht nur moralisch, sondern auch finanziell. Natürlich suchen sie dies soviel als möglich zu verheimlichen, aber wir wissen, daß die Striker für den Marsch nach Shermerville $150 und eine Wagenladung Lebensmittel erhielten. Außerdem haben dieStriker sich damit gebrüstet, daß Wahl Bros. für alle Schulden, welche die Striker in Spezereiwaaren- und Fleischerläden machen, aufkommen, vorausgesetzt, daß der Strike so lange fortgeführt wird, bis sämmtliche Ziegeleibesitzer die Lohnliste unterzeichnet haben."

Alle diese Angaben werden von den Mitgliedern der genannten Firmen sowohl, als auch von den Beamten der Union auf dasAllerentschiedenste in Abrede gestellt. Allerdings verlangen die ersteren, daß in den übrigen Ziegeleien dieselbn Löhne gezahlt werden sollen, die man von ihnen verlangt, aber damit habe auch jede Beeinflussung von ihrer Seite ein Ende.

In Shermerville war gestern alles ruhig. Vier Hilfssheriffs bewachten die Harland'sche Ziegelei, während dort ein Dutzend Leute mit dem Verladen von Ziegeln beschäftigt war. In der Alsip'schen Ziegelei befanden sich 30 Leute an der Arbeit, die von 25 Hilfssheriffs bewacht wurden. Die Gesellschaft hat gegenwärtig eine Million Ziegel in den Oefen.

* * *

Die Streitigkeiten zwischen den strikenden Plumbern und ihren Arbeitgebern werden heute aller Voraussicht nach ein Ende nehmen. Nachdem die Vertreter beider Parteien gestern wieder während des ganzen Tages in Sitzung gewesen, kam es Abends um sechs Uhr endlich zu einer Einigung. Die Bedingungen, unter denen dieselbe erfolgte, werden erst offiziell bekannt gegeben werden, nachdem die Plumbermeister sowohl, als auch die Union dieselben ratifizirt haben, was noch heute geschehen soll. Von einzelnen Mitgliedern der Einigungs-Komites ließ sich bezüglich der getroffenen Vereinbarungen Folgendes erfahren:

Sekt. 7. Arbeiter, welche nach auswärtigen Plätzen gesandt werden, erhalten freie Eisenbahnfahrt und Beköstigung. Die Zeit, welche die Reise in Anspruch nimmt, wird zur Arbeitszeit gerechnet. Beträgt die Entfernung mehr als 100 Meilen, und findet die Reise zur Nachtzeit statt, so erhält der Arbeiter einen Platz im Schlafwagen.

Sekt. 9. Die Arbeitsregeln für die Plumber gelten auch für die Gehilfen.

Sekt. 13. Wo mehr als ein Arbeiter nöthig ist, muß die Arbeit unter Aufsicht eines gelernten Plumbers geschehen.

Der Lohn beträgt $3.75 pro Tag.

Es wäre vielleicht noch nicht zu einer Einigung gekommen, wenn nicht mehrere der größeren Plumberfirmen gezwungen worden wären, angefangene Arbeiten liegen zu lassen. Die Besitzer mehrerer Neubauten haben sich nicht weiter um die Kontrakte gekümmert, sondern die Arbeiten auf eigene Rechnung von Unionleuten ausführen lassen, wodurch die Kontraktoren beträchtliche Verluste erlitten. Außerdem war es absolut unmöglich, genügend Leute von auswärts als Ersatz für die Striker zu bekommen. Wenn nicht unvorhergesehene Hindernisse eintreten, so wird am Montag die Arbeit überall aufgenommen werden. Der Strike hat sechs Wochen gedauert, und 1800 Mann waren daran betheiligt.

* * *

Auch der Strike bei Crane Bros., der nun ebenfalls seit sechs Wochen im Gange ist, nähert sich seinem Ende. Die Stellen der Striker sind besetzt, so daß jetzt bereits Leute, die um Arbeit nachfragen, zurückgewiesen werden. Doch die neuangestellten Leute sind zum großen Theile solche, die nichts vom Geschäft verstehen, und außerdem würde die Firma durch den, Seitens der „Federation of Labor" drohenden Boycott endlose Unannehmlichkeiten und Verluste haben. Aus diesem Grunde hat die Firma angeblich ihren Arbeitern einen Vergleich vorgeschlagen, dessen einzelne Punkte in einer heute abzuhaltenden Versammlung in Bricklayers Hall erörtert werden sollen. BeideParteien sind „des langen Haders müde", und beide haben kolossale Verluste erlitten, so daß also die Aussichten auf eine Einigung sehr günstig sind.

* * *

Die Exekutivbehörde des Arbeitsritter-Ordens befand sich gestern im Sherman-House inSitzung. Außer den gewöhnlichen Routine-Geschäften und den Berichten der Beamten wurde wenig erledigt. Der Strike an der Great Northern Bahn und der Kohlengräberstrike wurden gutgeheißen und den betreffenden Organisationen Sympathiebeschlüsse übermittelt. Mit der Untersuchung der Angeleaenheit der Südseite Straßenbahn- und der Hochbahn-Angestellten wollte die Exekutive sich nicht befassen.

Brutaler Schießbold.

Der Weichensteller Philipp Roland schießt auf seine eigene Gattin.

Ein brutales Verbrechen, das höchst wahrscheinlich den Tod eines Menschen zur Folge haben wird, ist gestern Abend von Philipp Boland, einem Weichensteller der „Union Stock Yard's Transit Company", verübt worden. Boland hatte seine Wohnung, Nr. 5131 Sherman Str., gegen 7 Uhr verlassen, um wie gewöhnlich den größten Theil der Nacht mit einigen lockeren Kameraden in allerlei anrüchigen Lokalen zu verbringen. Seine Frau folgte ihm bis an die Ecke der 59. Straße, und versuchte vergeblich, ihn zur Umkehr zu bewegen. Da alle Bitten mit Hohn zurückgewiesen wurden, ergiff die erregte Frau den Arm ihresGatten, um ihn mit Gewalt am Weitergehen zu verhindern. Das war zu viel für den Unhold. Er drehte sich mit einem wilden Fluche herum, zog seinen Revolver und feuerte aus unmittelbarer Nähe einen Schuß auf seine unglücklicheGattin ab, die tödtlich getroffen zu Boden sank. Inzwischen war die Polizei erschienen, bei deren Anblick Boland sich eiligst aus dem Staube machte. Die schwer verletzte Frau wurde nach ihrer Wohnung befördert, wo die schnell herbeigerufenen Aerzte ihren Zustand für hoffnungslos erklärten. Die Kugel hatte die Brust in der Nähe des Herzens durchbohrt und war am Rückgrat wieder herausgetreten. Der brutale Schießbold hat bisher noch nicht verhaftet werden können.

Hoffentlich das letzte.

Wieder ein Feuer auf dem Weltausstellungsplatz.

Nach verhältnißmäßig langer Pause (wahrscheinlich hatten in dieser Zeit die Herren Weltausstellungs-Brandstifter einen kleinen Urlaub genommen) brannte es gestern wieder einmal im Jacksonpark. Diesmal waren es indessen nicht die Hauptgebäude, welche von den Flammen ergiffen wurden, sondern sieben an der Ecke von 68. Str. und Kinney Ave. gelegene leere Stapelhäuser. Der Werth der gänzlich niedergebrannten Lagerschuppen, die s. Z. mit einem Kostenaufwande von $8000 erbaut wurden, betrug vor ihrer Zerstörung kaum $2000. Sie wurden während der Weltausstellung als Stapelplatz für leere Kisten benutzt, und nach Schluß der Fair zu einem Spottpreis an J. B. Willoughby verkauft. Ueber die Entstehungsursache des Brandes schwebt das bekannte Weltausstellungsdunkel, welches bisher selbst durch die Flammen der größten Feuer nicht erhellt werden konnte.

Ein unehrlicher Briefträger.

Bundes-Kommissär Hoyne überwies gestern Nachmittag den Briefträger Martin J. Long vom Distrakt South Chicago unter $2000 Bürgschaft an die Großgeschworenen, nachdem der Gefangene auf ein Vorverhör verzichtet hatte. Long wird beschuldigt, Geldbriefe geöffnet und ihres Inhalts beraubt zu haben. Man hatte ihn schon längere Zeit im Verdacht, doch es fehlten die Beweise für seine Unehrlichkeit. Vorgestern nun legte der Inspektor W. D. Mercer $24 in gezeichneten Banknoten in einen Brief und adressirte denselben an J. J. McIntosh. Der letztere Name war ein fingirter, und der Adressat war Niemand anders, als der Post-Inspektor Christian, den aber Long nicht kannte. Letzterer lieferte den Brief ab, wobei es von dem Inspektor sofort bemerkt wurde, daß derselbe geöffnet worden war. Ein Dollar von dem darin befindlichen Gelde fehlte, und dieser Dollar wurde in dem Besitz Longs gefunden. Unter diesen Umständen dürfte seine Ueberführung nicht schwer werden.

Schwerer Unfall.

Die 14jährige Mary Grace, ein farbiges Mädchen, wurde gestern Nachmittag von einem schweren Unfall betroffen. Sie wollte gerade den Straßendamm an der Ecke der 27. und La Salle Str. überschreiten, als sie von dem Pferde des Herrn Chris. Olsen umgerissen wurde. Bevor sie sich erheben konnte, wurde sie von dem Pferde getreten; man brachte das Mädchen nach dem Hause von O. Johnson, Nr. 399 27. Str., und rief den Nr. 343 26. Str. wohnhaften Dr. French zu Hilfe. Derselbe konstatirte außer schweren inneren Verletzungen einen Bruch des linken Beines und erklärte den Zustand des Mädchen für sehr bedenklich. Der rücksichtslose Reiter, Ch. Olsen, wurde verhaftet und nach der Cottage Grove Ave.-Station gebracht. Er wird sich wegen kriminellerFahrläßigkeit zu verantworten haben.

Gegen hölzerne Bürgerstege.

Der Vorsitzende des stadträthlichen Finanzkomites hat den Korporations-Anwalt beauftragt, eine Ordinanz zur Abschaffung aller hölzernen Trottoirs innerhalb der Stadtgrenzen auszuarbeiten. Die Stadt hat seit Jahren beträchtliche Summen als Schadenersatz an Leute bezahlen müssen, die in Folge der schlechtenBeschaffenheit solcherTrottoirs verunglückten. Um dem ein Ende zu machen, sollen die hölzernen Bürgerstege gänzlich abgeschafft werden.

Die Corey-Bewegung.

Am nächsten Sonntag soll es losgehen.

Nämlich der Abmarsch nach Washington.

Die Eisenformer bleiben zu Hause.

Massen-Versammlung morgen Abend.

Es ist jetzt eine beschlossene Thatsache, daß am nächsten Sonntag Morgen die Chicagoer Division der Corey'schen „Commonweal"-Armee ihren Marsch nachWashington antreten wird. An der Spitze der Division soll Frau Niles C. Smith, eine Tochter des „Generals" Randall, in Weiß gekleidet und ein großes weißes Banner tragend, auf einem Schimmel einherreiten und so gewissermaßen den Frieden, das Motto des „Commonweal" versinnbildlichen. Es liegt nicht in ihrer Absicht, sich ebenfalls nach Washington zu begeben, sondern sie wird die Division nur durch die Straßen der Stadt anführen. Die beiden Töchter des Dr. Greer werden ebenfalls, mit einem schneeweißen Gewande bekleidet, und mit einem weißen Banner in der Hand, in einer weißangestrichenen Kutsche der Division vorausfahren und die „Friedenssoldaten" durch die Straßen der Stadt geleiten.

Zwei weitere Kompagnien wurden gestern organisirt, nämlich Komp. D, mit Samuel Darnell und Komp. E, mit Frank Hart als Kapitän. „General" Randall hat seinen Stab durch folgende Ernennungen vervollständigt: Major, Thomas Flynn; Sergeant-Major, Henry J. Holmes; Quartiermeister, W. J. Howard.

Die erste Nacht in der als Kaserne benutzten Küferwerkstätte, Nr. 29—33 Rawson Straße, erwies sich nicht als sehr behaglich für die dort lagernden „Friedenssoldaten". Der Wind drang durch die weiten Ritzen in der Thür und den Fensterrahmen ein. Um 9 Uhr wurden die Lichter ausgelöscht. Als später in Folge des immer heftiger blasenden Windes die Temperatur in der Kaserne fast unerträglich wurde, bemächtigte sich der Leute eine große Unruhe. Dies hatte zur Folge, daß man rasch Holz herbeischaffte und ein Feuer anmachte, so daß bald eine gemüthlichere Stimmung unter den dort lagernden would be-Soldaten zu bemerken war. Lebensmittel gingen gestern nur spärlich ein. Alles, was die Leute erhielten, bestand in einer Sendung Kaffee, Milch und Brod, so daß das von ihnen eingenommene Mahl ein äußerst frugales genannt zu werden verdient. Der Kaffee wurde in einem benachbarten Hause zubereitet.

GegenAbend erschien „General"Randall in der Kaserne, versammelte die Leute um sich herum und theilte ihnen mit, daß sie sich mit dem Betrag der eingesandten Lebensmittel zufrieden geben müßten. Ein Jeder von ihnen habe beim Anschluß an die Bewegung sich verpflichtet, mit den ihm gebotenen Hilfsmitteln zufrieden zu sein. Sobald es möglich sei, werde man besser für sie sorgen. Man solle nicht vergessen, daß ihr Schicksal gänzlich in den Händen des Volkes liege. Der „General" sprach sich auch dahin aus, daß man nicht von ihm erwarten könne, daß er zu Fuß gehe, wenn er das Denken für die Armee zu besorgen habe. Er wird daher darauf bestehen, daß ihm ein Pferd geliefert werde.

Der Schildermaler Robert Gortz ist mit der Anfertigung der verschiedenen Banner beschäftigt, welche passende Inschriften enthalten und im Zuge getragen werden sollen.

Der „Commonweal"-Verein der Frauen hielt gestern Abend im Hauptquartier, Nr. 125 Clark Str., unter Vorsitz von Frau Fannie Kavanagh wiederum eine Versammlung ab. Es wurde berichtet, daß eine große QuantitätLebensmittel eingegangen sei. Man verständigte sich dahin, diese Sachen heuteNachmittag um 4 Uhr vomHauptquartier nach der Kaserne zu schaffen. Die Frauen behaupten, daß sie genug Lebensmittel in Händen haben, um vier Wagen damit anzufüllen. Frau Emma Boyer, Frau J. H. Smith und Frl. Eidelstadt wurden als Agitationskomite und Frau L. Holmes und Frl. Nancy B. Irving als Preßkomite ernannt. Frau L. D. White und Frau M. G. Jones und Frau A. L. Clark werden den Verein bei der morgen Abend abzuhaltenden Massenversammlung vertreten.

Die Vorbereitungen für die morgen Abend in der Vorwärts-Turnhalle stattfindende große Massenversammlung sind jetzt vollständig getroffen. Folgende Redner werden in dieser Versammlung über die Tagesfragen imAllgemeinen und die Corey-Bewegung im Besonderen sprechen: Bischof Fallows, James R. Sovereign, Henry D. Lloyd, „Gen." J. H. Randall, Clarence S. Darrow, Cora L. V. Richmond und die drei Vertreterinnen des Frauen-Vereins.

Die Bewegung der Eisenformer hat sich als ein vollständiges Fiasko erwiesen. „General" Jerry Sullivan ist vom Präsidenten Martin Fox von der Eisenformer-Union, den Mitgliedern dieser Union selbst und den von ihm selbst ernannten Exekutiv-Ausschuß in die Acht erklärt und seines Generalstitels enthoben worden. So wird denn die mit so viel Lärm in's Leben gerufene Brigade hübsch zu Hause bleiben und zu den gewesenen Dingen gehören.

* Präsident Wenter von der Drainage-Behörde wurde gestern durch das Kongreßmitglied Durborrow offiziell davon in Kenntniß gesetzt, daß derKongreß $80,000 für Verbesserungen am Chicago Fluß bewilligt hat. Man betrachtet dies als einen Beweis dafür, daß die Bundeslegislatur sich mit dem Chicagoer Kanalisations-Unternehmen beschäftigt, was bisher niemals derFall war.

Unglaublich aber wahr.

Die Edisonpark-Räuberbande durch die Geschworenen freigesprochen.

Vor mehreren Wochen wurden die in der Nähe des Edisonpark lebenden Bewohner durch die Nachricht in Aufregung versetzt, daß in einem ziemlich einsam stehenden Hause in jenem Distrikte eine Räuberbande ausgehoben worden sei, die in jenem Hause einen förmlichen Hamsterbau von gestohlenen Gegenständen angelegt hatte. Nicht weniger als drei volle Wagenladungen Diebsbeute gelang es nach und nach der Polizei als Beweismaterial gegen die aus zwei Pärchen, James Kelly und Maggie Steadman, William Turner und Annie Turner, bestehende Bande zusammenzubringen und vor den Geschworenen im Gerichtssaale des Richters Gibbons aufzuhäufen. Trotzdem es evident war, daß die Angeklagten förmliche Raubzüge in die Vorstädte Chicagos unternommen hatten, um die dortigen Geschäfte auszuplündern; trotzdem dieBestohlenen selbst alle Waaren auf das Bestimmteste identifizirten, kehrten die Geschworenen dennoch gestern mit einem auf „Nicht schuldig" lautenden Urtheilsspruche aus dem Berathungszimmer zurück. Der Ausspruch wirkte so verblüffend auf Richter, Advokaten, Publikum und die Angeklagten selbst, daß im ersten Augenblicke niemand vor Erstaunen ein Wort hervorzubringen vermochte. Dieses im höchsten Grade überraschende Urtheil läßt sich nach Annahme Vieler nur dahin erklären, daß es den beiden weiblichen Angeklagten, von denen die eine als auffallend hübsche und anziehende Person bezeichnet werden kann, gelungen war, die Mehrzahl der Geschworenen mittelst ihrer hübschen Augen so zu hypnotisiren, daß ihnen das Unterscheidungsvermögen zwischenRecht und Unrecht vollständig abhanden gekommen war. Einige Personen wollen in der That bemerkt haben, daß der Geschworene Ridgeway während der Verhandlung in auffallender Weise mit der Angeklagten Maggie Steadman feurige Blicke gewechselt haben soll, und Richter Gibbons hat deshalb den Betreffenden für nächsten Samstag vor seinen Richterstuhl zitirt, um ihn einmal gehörig wegen seines Betragens in's Gebet zu nehmen. Da gegen die „feine Familie" noch mehrere Anklagen vorliegen, so steht zu erwarten, daß dieselbe von einer anderen Jury schließlich der verdienten Strafe überantwortet werden dürfte.

„Der Corner Grocer".

Gelegentlich der ersten Aufführung dieses Volksstückes im NewYorker Germania Theater am 19. Oktober 1893 schreibt die „New Yorker Zeitung" wie folgt: „Für die nächsten Wochen ist das Germania Theater aller Repertoiresorgen enthoben, „no use", daß man darüber „talken" thut, wie Bernhard Rank, der beliebte Komiker, als Röschen Traubenfrost sagt. Der außerordentlich große Erfolg, welchen Adolph Philipp gestern mit seinem „Corner Grocer" errungen hat, bestätigt eine alte Erfahrung von Neuem: was das hiesigePublikum den importirtenPossen undVolksstücken verweigert,gibt es dem Lokalstück zehnfach. Mit wahrhaft tosendem Jubel wurde dieses neueste Bühnenwerk des vielseitigen Direktors unserer deutschen Volksbühne aufgenommen; dem stürmischen Gelächter gegenüber mußte jeder Widerspruch von vornherein verstummen, und so that die gestrenge Kritik, was Jedermann in dem total ausverkauften Hause that, sie amüsirte sich ebenfalls ganz vorzüglich."

Nicht nur für Wochen hinaus, sondern für volle 5 Monate brauchte das Germania Theater sein Repertoire nicht zu ändern und kann die Thatsache, daß der „Corner Grocer" das erste Stück ist, welches auf irgend einer deutschen Bühne Amerikas 150 hintereinanderfolgende Aufführungen erlebt hat, nicht oft genug wiederholt werden.

Am Sonntag den 6. Mai findet die Eröffnungsvorstellung im hiesigen Chicago Opera House statt. Man sichere sich bei Zeiten Sitze.

Warf sich unter die Räder.

Aus Verzweiflung über Stellenlosigkeit und dem daraus entstehenden unerträglichen Elend warf sich gestern ein Mann Namens B. David, der im Hause Nr. 1525 George Str. wohnte, nahe der Hundertsten Straße in selbstmörderischer Absicht unter einen Zug der Lake Shore Bahn und wurde durch die mörderischen Räder auf der Stelle getödtet.

Verabscheuungswürdige That.

Schuhmacher Scharfensky lockt ein 12jähriges Mädchen in verbrecherischer Absicht in sein Haus.

Durch Richter Severson wurde gestern der Schuhmacher Scharfensky, der wegen verbrecherischen Angriffs auf die 12jährige Augusta Schroeder, deren Eltern im Hause 24 Ellen Str. wohnen, unter $800 Bürgschaft dem Kriminalgerichte überwiesen. Das kleine Mädchen, welches schon in frühester Jugend einen Hang zum Umherschweifen und Davonlaufen zeigte, war am 22. Februar aus dem Hause ihres Vaters, Frank Schröder, verschwunden. Auf irgend eine Weise machte sie die Bekanntschaft des Schuhmachers Frank Scharfensky, der das hübsche Kind unter allerlei Vorspiegelungen und kleinen Geschenken in seine Wohnung lockte. Dort behielt er die Kleine mehrere Tage bei sich, indem er, wie die Verhandlung ergab, eine verbrecherische Handlung mit ihr vorzunehmen versuchte. Später gelang es dem besorgten Vater, den Aufenthalt seiner Tochter auszufinden, während Scharfensky,ein moralisch verkommenesSubjekt, der nur ein Bein besitzt, verschwand. Dienstag glückte es dem findigen Geheimpolizisten Henning, den grauhaarigen Sünder in einem Versteck auf der Nordseite aufzufinden und zu verhaften. Das junge Mädchen ist dem „Juvenile Female Offenders Institute", das Ecke von Cottage Grove Ave. und 13. Str. gelegen ist, zur Besserung übergeben worden.

Briefkasten.

B. — Ihre Frage, ob die Gesundheits-Behörde, resp. die Polizei, das gesetzliche Recht hat. Pockenkranke gewaltsamer Weise aus ihrer Wohnung zu entfernen und einem sog. Pesthause zu übergeben, ist bejahend zu beantworten.

O. H. — Eine Heiraths-Lizens können Sie beim County-Clerk erwirken; die Gebühr hierfür beträgt $1.50. Ein Richter, welcher deutsch spricht, befindet sich ebenfalls dort und wird derselbe die Trauung gleich vornehmen, wenn gewünscht. Die gewöhnliche Gebühr hierfür beläuft sich auf $2. Am Samstag ist die County Clerks-Office von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags geöffnet.

Scheidungsklagen

wurden gestern eingereicht von: Maggie gegen Cornelius A. Hinsey, wegen Ehebruchs; William gegen Gussie Kammerer, wegen Ehebruchs; John G. gegen Minnie Carpenter, wegen Verlassens; Henry gegen Anna Louise Taylor, wegen Verlassens; May gegen Robert Lee Van Osten, wegen Ehebruchs; Cora A. gegen Neil H. MacLean, wegen grausamer Behandlung.

Heiraths-Licensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Christian Martens, Eunice Marsterson, 29, 29.
Robert Eick, Nettie Miller, 28, 26.
James Farrick, Fredericka Meyer, 24, 25.
Arthur Bosworth, Bertha Jones, 45, 23.
Carl Johnson, Albetine Hansen, 21, 21.
Jan Miesslowski, Barbara Koslowska, 40, 34.
Fred Baumann, Albertine Patzel, 21, 18.
Anders Anderson, Marie Rasmussen, 23, 28.
Wojciech Liszkiewicz, Mary Anna Komisek, 25, 20.
John O'Donnell, Mamie Collins, 30, 24.
William Geeling, Lizzie Roß, 48, 32.
Edward Becker, Leonora Bailey, 27, 18.
Cornelius Kanaly, Sarah McDonald, 30, 26.
Christian Ebert, Dora Klicker, 40, 25.
Fred Kelly, Lillian Whitmyre, 40, 23.
Herbert Cronklaw, Frida Niemeier, 25, 27.
Nels Harstad, Inga Thompson, 23, 23.
John Good, Mary Bochmann, 34, 38.
Walenty Kordeck, Mary Buda, 28, 22.
George Dempsy, Annie Roach, 24, 23.
Charles Hertzmann, Selma Poetzsch, 23, 23.
Charles Peterson, Bertha Anderson, 30, 29.
Charles Lienen, Emma Schomberg, 24, 20.
Charles Kling, Klara Peterson, 33, 26.
Louis Ruben, Bertha Briggs, 43, 48.
Nelson Clark, Anna Fletcher, 34, 26.
Charles Feldkam, Emma Porter, 23, 21.
Thomas Moriarty, Nellie Flynn, 23, 25.
William Thomaehlen, Laura McHugh, 35, 23.
Herbert Steiger, Olive Wolf, 21, 19.
Adolf Kuhms, Sophie Lehmann, 33, 26.
Paul Sturmer, Mathilda Boettcher, 25, 19.
George Dukelow, Agnes West, 22, 18.
William Becker, Esther Wayman, 26, 24.
John Muzanek, Barbara Krenek, 24, 22.
Ole Hrand, Charlotte Parson, 42, 39.
Patrick Lenihan, Hannah McGraw, 26, 25.
George Burns, Anna Cunningham, 24, 22.
Edward Heitschmitt, Maggie Rickert, 27, 24.
George Dammeye, Addie McKinzie, 24, 20.
Heinrich Scheuermeier, Carrie Grimm, 30, 25.
Wilhelm Berger, Mary Eberhardt, 38, 27.
James Fitzgerald, Minnie Cushion, 26, 24.
George Brown, Anna Spears, 23, 23.
Ed. Geuston, Emma Johnson, 21, 19.
Hugh Nelson, Nellie Morgan, 26, 24.
Albert Scott, Lulu Taylor, 25, 19.
George Reichel, Selma Nelson, 25, 23.
William Schilling, Frida Hermann, 30, 22.
Daniel Cunniff, Catherine Hallowed, 27, 27.
Daniel McGuckim, Della O'Connors, 30, 24.
Elmer Suteiff, Lella Foulk, 34, 24.
Martin Mikkelson, Nannie Floyd, 22, 23.
John Walley, Marguerite Prost, 30, 20.
Henry Lawrence, Elisabeth Heath, 65, 53.
Henry Ellis, Grace Heikett, 23, 23.
Walter Weidenmiller, Mary Hogan, 24, 22.
Anton Berndt. Mary Koileska, 23, 19.
Andrew Neubauer, Dora Brueggemann, 21, 19.
Charels Newquist, Josephine Swanson, 31, 26.
Charles Miller, Alma Engwall, 19, 25.
Andrew Johnson, Helene Bengsten, 26, 24.
Swen Jungert, Hannah Sjoberg, 32, 18.
Otto Loeffler, Annie Grath, 27, 24.
John Pearson, Tillie Nelson, 28, 25.
Oskar Franki, Martina Smith, 49, 41.
Emil Berglund, Annie Holmquist, 23, 23.
Charles Reppin, An. Engel, 21, 18.
Henry Pett, Minnie Schönbeck, 22, 21.
Harry Platt, Ida Franks, 47, 29.
Leonard Odin, Helena Soderland, 34, 27.
Anton Hirsch, Mary Heehler, 32, 26.
John Powers, Caroline White, 46, 35.
John Soderberg, Amanda Swanson, 24, 19.
George Minnett, Augusta Schmidt, 21, 19.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden gestern an folgende Personen und Korporationen ausgestellt: M. Burkhart, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 711 Walnut Str., veranschlagt zu $4500; Stadt Chicago, 2stöck. Brick-Enginehaus, 778 Robey Str., $9000; F. Cavagnaro, 1stöck. Brick-Store mit Basement, 1558 Harrison Str., $3000; John Hogan, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 4824 Union Str., $3500; Geo. Damstadt, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 5125 Laflin Str., $2500; M. Koposken, 2stöck. Brick-Store und Flats mit Basement, 6666 Page Str., $2000; Peter Wallin, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 7850 Bond Ave., $3000; C. A. Burker, 2stöck. Frame-Wohnhaus mit Basement, 7145 Euclid Ave., $4000; Ave., $4000; M. G. Truis, zwei 3stöck. Frame-Flats mit Basement, 9117—19 Cottage Grove Ave., $3000; Jas. Hannon, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 1318 Sheffield Ave., $4800; A. Allander, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 1322 Sheffield Av., $7000; Johnson & Lorentz, zwei 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 2023 Lexington Ave., $6000; A. Kapal, 2stöck. Brick-Store und Flats mit Basement, 2400 Quinn Str., $6000; George Schnell, 1stöckiger Brick-Anbau mit Basement, 30 Orchard Str., $2000; T. P. Galavan, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 296 Dayton Str., $5000; Mary Manning, 3stöckige Brick-Flats mit Basement, 1194 W. Adams Str., J. Dunn, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 733 Turner Ave., $3400; J. Brigge, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 940 St. Louis Ave., $3000; J. D. Milliken, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 3019—21 Vernon Ave., $20,000; Hugo Smith, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 541 Evergreen Ave., $3200; John Kies, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 474 Troy St., $3000.

Marktbericht.

Chicago, den 25. April 1894.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Rothe Beeten, 75c—85c per Barrel.
Sellerie, 40c—50c per Dutzend.
Salat, $3.00—$3.50 per Barrel.
Kartoffeln, 56c—70c per Bushel.
Zwiebeln, $1.25—$1.50 per Barrel.
Kohl, $6.00—$7.00 per 100 Stück.

Lebendes Geflügel.
Junge Hühner, 7—8c per Pfund.
Hühner, 6—7c per Pfund.
Truthühner, 7—10c per Pfund.
Enten, 8c—10c per Pfund.
Gänse, $4.00—$5.00 per Dutzend.

Butter.
Beste Rahmbutter, 19c—20c per Pfund.

Käse.
Cheddar, 11c—12c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 10—11c per Dutzend.

Früchte.
Aepfel, $4.00—$5.50 per Barrel.
Zitronen, $2.50—$3.00 per Kiste.
Orangen, $1.50—$2.25 per Kiste.

Heu.
Nr. 1, Timothy, $10.00—$11.00.
Nr. 2, $9.00—$10.00.

Hafer.
Nr. 2, 34½c—36c. Nr. 3, 34c—35c.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.
Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12 Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str.-, 39. Str.- und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 194 Clark Str. und Auditorium-Hotel.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Chicago & New Orleans Limited..	ǀ 1.35 N	ǀ 4.45 N
Chicago & Memphis..............	ǀ 1.35 N	ǀ 4.25 N
Ch. & St. Louis Diamond Special.	ǀ 9.00 N	ǀ 8.10 V
Springfield & Decatur............	ǀ 9.00 N	ǀ 8.10 V
New Orleans Postzug..............	ǀ 3.00 V	ǀ12 20 V
Cairo & St. Louis	* 8.40 V	* 4.45 N
Bloomington Passagierzug	* 8 40 V	* 9.50 V
Chicago & New Orleans Expreß ..	ǀ 7.45 N	ǀ 7.20 V
Kankakee & Gilman	ǀ 4.10 N	ǀ10.25 V
Kankakee Passagierzug............	ǀ 5.00 N	ǀ 9.50 V
Rockford. Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug..........	ǀ 2.00 N	ǀ 1.10 N
Rockford. Dubuque & Sioux City.	a11.35 N	ǀ 7.00 V
Rockford Passagierzug............	ǀ 3.00 N	ǀ10.30 V
Rockford & Freeport	* 4.30 N	*10.50 V
Rockford & Freeport Expreß	* 8.30 V	....
Dubuque & Rockford Expreß	......	* 7.30 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. ǀTäglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.
Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal und Adams Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator..........	+ 8.30 V	+ 6.25 N
Rockford und Forreston	+ 8.30 V	+ 7.35 N
Local-Punkte, Illinois u. Iowa....	*11.20 V	* 2.40 N
Denver und San Francisco.......	*12.45 N	* 8.20 V
Rochelle und Rockford...........	+ 4.30 N	+10.35 V
Rock Falls und Sterling	+ 4.30 N	+10.35 V
Omaha, Council Bluffs, Denver...	* 5.50 N	* 8.20 V
Deadwood und die Black Hills....	* 5.50 N	* 8.20 V
Kansas City, St. Joseph u. Atchinson	* 6.10 N	*10.15 V
Hannibal, Galveston & Texas....	* 6.10 N	*10.15 V
St. Paul und Minneapolis........	* 6.15 N	* 9.00 V
Streator und Mendota...........	* 6.15 N	* 9.00 V
St. Paul und Minneapolis........	* 9.30 N	* 7.10 V
Kansas City, St. Joseph u. Atchinson	*10.30 N	* 6.25 V
Omaha, Lincoln und Denver.......	*11.00 N	* 6.45 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.
Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.
Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 V	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited..................	*10.15 V	* 9.40 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40 V
Walkerton Accomodation....	* 5.25 N	* 9.45 V
Columbus und Wheeling Expreß...	* 6.25 N	* 7.20 V
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited.	* 6.25 N	*11.55 V

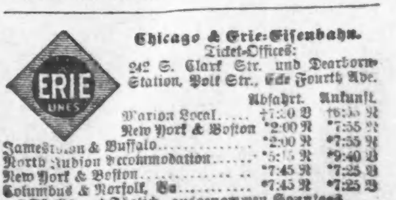
* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION,
Canal Street, between Madison and Adams Sts.
Ticket Office, 195 South Clark Street.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express.............†	2.00 PM	1.15 PM
Kansas City & Denver Vestibuled Limited*	6.00 PM	9 48 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express..*	11.30 PM	8.00 AM
St. Louis Limited ....*	11.00 AM	4.55 PM
St. Louis "Palace Express"..............*	8.45 PM	7.30 AM
Springfield & St. Louis Day Express.....*	9.00 AM	7.00 PM
Springfield & St. Louis Night Express...*	11.30 PM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation.........*	5.00 PM	† 8.45 AM

MONON ROUTE
Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati....	* 8.28 V	* 6.00 N
Indianapolis und Cincinnati....	* 8.32 N	* 5.00 V
Lafayette und Louisville	* 8.28 V	* 6.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.32 N	* 5.00 V
Lafayette Accomodation	* 3.23 N	*10.45 V



Chicago & Erie-Eisenbahn.
Ticket-Offices:
242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Local.....	†7:20 V	†6:55 N
New York & Boston	*2:00 N	*7:55 N
Jamestown & Buffalo..............	*2:00 N	*7:55 N
North Judson Accommodation......	*5:15 N	*9:40 V
New York & Boston................	*7:45 N	*7:25 V
Columbus & Norfolk, Va............	*7:45 N	*7:25 V

*Täglich. † Täglich ausgenommen Sonntags.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer.........1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage.........2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich.........6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei.........$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei.........$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Es wird Ernst.

Das gefährlichste von den Landstreicher-Heeren, die sich jetzt nach Washington bewegen, ist in Montana mit den Bundesbehörden zusammengestoßen und schließlich durch Bundessoldaten unschädlich gemacht worden. Nicht nur hatten diese Tramps einen Zug gestohlen, sondern sie brachten auch den ganzen Betrieb auf der Northern Pacific in's Stocken. Denn da sie ganz wild und toll darauf losfuhren, so mußten, um Unglücksfälle zu vermeiden, alle ihnen entgegenkommenden Züge angehalten werden. So berühren sich schließlich die Extreme. Wenn die amerikanischen Stromer „mit Extrazug“ fahren wollen, so muß ihnen ebenso gut das ganze Bahnnetz zur ausschließlichen Benützung überlassen werden, wie dem russischen Zaren. Die Spießbürger, die in Geschäften reisen, müssen irgendwo liegen bleiben, bis die allerhöchsten Herrschaften vorbeigefahren sind.

Ueberhaupt ist die Bescheidenheit das hervorstechendste Merkmal der „Beschäftigungslosen“. Wenn sie die Arbeit nicht finden können, die sie gesucht haben — und nach der schweren Sorte haben sie sich selten umgesehen — so muß die Regierung für sie sorgen. Um ihr dies begreiflich zu machen, rücken sie ihr schaarenweise auf den Leib, und auf dem Marsche treten sie überall als große Herren auf. Sie betteln nicht etwa, sondern sie fordern „Beiträge zu der guten Sache“. Die Farmer, die den einzelnen Tramp vom Gehöfte weisen, fahren den organisirten Landstreichern Lebensmittel und Kleidungsstücke zu. Dadurch wird in diesen der Glaube noch verstärkt, daß sie die Auserlesenen der Nation sind, denen die Volksvertreter im Kongresse sich ohne Weiteres unterordnen müssen. Einige Demagogen stellen die Sache zuletzt so dar, als ob die 5000 Vagabunden, die in Maryland, Iowa, Indiana und Montana umherstrolchen, „das Volk“ wären. Die 64,995,000 Bürger, die nicht auf der Landstraße liegen, haben keinen Anspruch auf die Bezeichnung „Volk“. Wie es scheint, muß das Volk immer aus der Gosse stammen.

Thatsächlich hat man die „Friedensheere“ ihren Unfug viel zu lange treiben lassen. Sie sind leicht genug zusammengelaufen, aber sie werden nur schwer wieder auseinander gehen. Wahrscheinlich werden noch lange Zeit organisirte Räuberbanden verschiedene Theile des Landes heimsuchen. Das kommt von den geistreichen Witzen der englisch-amerikanischen Presse.

Republikanische Logik.

Gelegentlich der sogenannten Tarifdebatte im Senate hatte der Senator Palmer von Illinois u. A. die Behauptung aufgestellt, daß die amerikanischen Farmer von der Ermäßigung der Zölle großen Vortheil ziehen würden. Denn erstens würden sich mehr Abnehmer für ihre Erzeugnisse finden, und zweitens würde ein freierer Austausch unserer Produkte mit denen des Auslandes stattfinden.

„Soll das heißen,“ unterbrach ihn der Senator Aldrich, „daß wir unsere landwirthschaftlichen Erzeugnisse gegen die Industriewaaren anderer Länder austauschen werden?“

„Sicherlich,“ erwiderte Palmer.

„Und daß wir auf diese Art die Waarenmenge verringern werden, die wir selbst produziren?“ fuhr Aldrich triumphirend fort.

Leider nahm sich der alte Palmer keine Zeit, diesen Unsinn gebührend zu widerlegen. Vielleicht schien es ihm auch nicht der Mühe werth. Denn jeder vernünftige Mensch kann allerdings sofort den Trugschluß durchschauen, den der Senator von Connecticut gezogen hat. Es liegt nämlich auf der Hand, daß durch vermehrte Einfuhr die einheimische Produktion keineswegs verringert zu werden braucht. Unsere Farmer erzeugen bekanntlich bedeutend mehr, als die Bevölkerung der Ver. Staaten verzehren kann. Für ihren Ueberschuß müssen sie sich nach ausländischen Absatzgebieten umsehen, und diese werden sie nur dann finden, wenn die Ausländer ihre eigenen Waaren gegen amerikanische Nahrungsmittel austauschen können. Für diejenigen Produkte aber, die der Farmer im Inlande verkauft, erhält er gleichfalls mittelbar Erzeugnisse der Industrie in Austausch. Er wird somit nicht weniger amerikanische Waaren kaufen, wenn er in den Stand gesetzt wird, auch denjenigen Theil seiner Erzeugnisse zu verwerthen, den er jetzt nicht unterbringen kann. Nur wird er außer den amerikanischen Waaren auch ausländische erhalten, und in Folge dessen seinen Komfort erheblich steigern können. Der Weizen, den er jetzt an die Schweine verfüttert, das Welschkorn, das er verbrennen muß, wird ihm Dinge verschaffen, die ihm die Annehmlichkeiten des Daseins erhöhen werden.

Jedenfalls läßt sich die Thatsache nicht bestreiten, daß auf der einen Seite Millionen von Europäern sich ungenügend nähren müssen, während auf der anderen Seite die amerikanischen Farmer für ihre Erzeugnisse kaum so viel erhalten, daß sie die Betriebskosten decken können. Beiden Theilen kann geholfen werden, ohne daß die amerikanische Industrie den geringsten Schaden erleidet. Für das, was die amerikanischen Städter den Landwirthen abkaufen, werden sie immer mit ihren eigenen Produkten bezahlen müssen. Umsonst wird ihnen nichts geliefert werden. Nachdem sie aber ihre Erzeugnisse gegen diejenigen der Farmer eingetauscht haben, brauchen sie doch Letzteren nicht zu verbieten, dasselbe Tauschgeschäft auch mit anderen Leuten zu machen. Welchen Nutzen kann es ihnen bringen, wenn der Farmer alles verschleudern muß, was er nicht im Inlande loswerden kann? Oder inwiefern wird die amerikanische Industrie gehoben, wenn die Hälfte der Bevölkerung für ihre Erzeugnisse so wenig erhält, daß sie keine Kaufkraft mehr besitzt? Diese Fragen wird der weise Aldrich schwerlich beantworten können.

Nach der republikanischen Logik ist der Vortheil des Einen immer der Nachtheil des Andern. Daß aus einem Geschäft beide Theile Nutzen ziehen können, wollen die republikanischen Staatsmänner nur dann gelten lassen, wenn es ihnen gerade in den Kram paßt. Es ist aber nicht anzunehmen, daß die Farmer sich noch länger werden zum Narren halten lassen.

„Mißachtung“ des Gerichts.

Dieser Tage wurden der Eigenthümer des Blattes „Omaha Bee“ und einer seiner Berichterstatter wegen Mißachtung (contempt) des Gerichtes zu Gefängnißstrafen verurtheilt, und zwar wegen eines Artikels, den der Reporter ohne Vorwissen des Eigenthümers in das Blatt hatte einrücken lassen. In jenem Artikel wurde darauf aufmerksam gemacht, daß die Gleichheit vor dem Gesetze in Omaha vielfach nicht bestehe, und als Beweis wurde erwähnt, daß ein armer Teufel, der etwas aus einer Bahnstation gestohlen hatte, in's Gefängniß geschickt wurde, während ein anderer junger Mann, der desselben Vergehens schuldig, aber der Sohn reicher Leute war, straflos ausging, ja derart rücksichtsvoll behandelt wurde, daß man den Fall ganz der Oeffentlichkeit entzog. Darob entbrannte der Richter, der den letzteren Fall niedergeschlagen hatte, in gerechtem Zorn, und ließ die beiden Zeitungsleute in's Gefängniß abführen, aus dem sie freilich durch ein höheres Gericht sehr bald befreit wurden.

Daß sehr häufig ein Verbrechen eine ganz andere Beurtheilung erfährt, wenn es von einem wohlhabenden Manne begangen wird, oder wenn der Verbrecher einflußreiche Verbindungen hat, als wenn er ein armer Teufel ist, um den sich Niemand kümmert, ist eine alte traurige Wahrheit. Das war hierzulande schon immer so, und neue Belege für die Behauptung kann man jeden Tag in unserer Rechtspflege finden. Zu verwundern ist nur, daß nicht mehr Stimmen laut werden, und daß trotz der schreienden Ungerechtigkeit, mit der das „Recht“ hier ausgetheilt wird, noch immer so große Achtung vor dem Gesetze und besonders vor den Gerichten und Richtern besteht.

Der Omaha'er Richter, der sich durch die Kritik des Reporters in seiner Würde gekränkt fühlte, machte geltend, daß durch eine solche Kritik die Achtung vor den Gerichten und dem Richterstand untergraben würde. Der weise Richter hält die Wirkung für die Ursache. Sein eigenes parteiisches Vorgehen war die Ursache, der Artikel des Reporters nur die erste Wirkung. Hunderte, Tausende werden sich der Ansicht des Reporters angeschlossen und einen Theil ihrer früheren Achtung vor den Gerichten und dem Richterstand verloren haben, und das wird auch nicht wieder gut gemacht durch die Bestrafung der Zeitungsleute. Die Presse geht gar glimpflich um mit den Richtern, sie weiß sehr wohl, welch' große Gefahr dem Lande droht, wenn das Volk kein Vertrauen mehr zu seinen Richtern hat, aber die Richter selbst sind es, die auch auf andere Weise ihrem Stande empfindlichen Schaden zufügen. So kann es gewiß nicht die Achtung vor dem Richterstand im Volke stärken, wenn das Volk ansehen muß, wie die Kandidatur für ein Richteramt auf genau so verwerfliche Weise erlangt wird, wie die für einen Konstablerposten, wie häufig die Kampagne eines Richter-Kandidaten genau so geführt wird, wie der auf Wiederwahl hoffende Alderman die seine führt. Die Achtung vor dem Richterstuhl muß im Volke untergraben werden, wenn ein Richter seine hohe Stellung zu persönlichem Vortheil ausnützt oder sie dazu benützt, sich bei der Partei "solid" zu machen u.s.w. Richter, die dergleichen thun, und Richter, die das Prinzip „Gleichheit vor dem Gesetz“ zur leeren Redensart machen, sollten wegen „Mißachtung des Gerichts“ bestraft werden und nicht Leute, die jener unrechtes Thun öffentlich rügen.

Lokalbericht.

Eine neue Ortschaft.

Siebenunddreißig Bewohner des Distriktes zwischen den Vororten Dalton und Thornton, im südlichen Theile von Cook County gelegen, haben gestern im County-Gericht eine Petition eingereicht, worin sie um Festsetzung eines Wahltages nachsuchen, an dem über die Frage der Inkorporation des genannten Distrikts abgestimmt werden soll. Als Name für die neue Ortschaft ist „South Holland“ in Aussicht genommen. Die Bittsteller behaupten, daß die gegenwärtige Bevölkerung des Distriktes bereits mehr als 600 Personen beträgt. Richter Scales hat den 12. Mai als Spezial-Wahltag angesetzt.

* Im County Hospital erlag gestern Nachmittag die fünfzigjährige Näherin Frau Catherine Brady, von Nr. 331 Warton Ave., den Brandwunden, welche sie sich am Dienstag Abend, wie berichtet, durch das Umwerfen der Patroleumlampe zugezogen hatte.

Das Pferd brennt durch.

Die Familie des Herrn Leipzig kommt dabei zu Schaden.

Mit knapper Noth entkam gestern die Familie des Herrn Harry Leipzig, der an der Ecke der 82. Str. und Duncan Ave. wohnt, schwerer Lebensgefahr. Gegen 9 Uhr Abends machte Herr Leipzig mit seiner Frau und seinen vier Kindern eine Spazierfahrt im Buggy, als das Gefährt an der 63. Straße und Lexington Ave. mit einer in westlicher Richtung fahrenden elektrischen Car ein wenig kollidirte. Die Folge war, daß das Pferd scheu wurde und in voller Karriere die Straße entlang stürmte. Herr Leipzig verlor die Kontrolle über das Pferd, das immer wilder dahinraste und schließlich das Buggy umwarf. In gewaltigem Bogen flogen die Insassen auf den Straßendamm. Herr Leipzig zog sich infolge des Falles eine Verrenkung des Halsgelenkes zu, seine Frau, die das jüngste 3 Jahre alte Kind im Schooß hatte, kam mit ein Paar leichten Beulen davon, während das Kind am Gesicht verletzt wurde. Die fünf Jahre alte Tochter erlitt schwere innere Verletzungen, die es fraglich erscheinen lassen, ob sie mit dem Leben davonkommen wird. Die Verletzungen der beiden andern Kinder sind unbedenklicher Natur. Nachdem man das schwerverletzte kleine Mädchen in eine naheliegende Apotheke geschafft hatte, wurde der Arzt Dr. Herriman gerufen, der dem Kinde einige schmerzlindernde Mittel gab.

Herr Leipzig sowohl wie seine Frau und Kinder waren im Stande, zur Straßenbahnhaltestelle zu gehen, das fünfjährige Mädchen dagegen mußte getragen werden. Augenzeugen des Unfalles versichern, daß den Motormann C. Stephens keine Schuld trifft, da er nicht mehr im Stande war, seine Car rechtzeitig zum Halten zu bringen.

Einbrecher verhaftet.

Nach zweiwöchentlichen Bemühungen ist es der Geheimpolizei von der Station an der Harrison Str. gelungen, sechs Leute zu verhaften, von denen man mit Bestimmtheit glaubt, daß sie mit einem kühnen Einbruch, der am 12. d. M. in der Wohnung einer Frau Day, Nr. 606 W. VanBuren Str., verübt wurde, in Verbindung zu bringen sind.

Die Wohnung war während der Abwesenheit der Familie erbrochen und fast vollständig ausgeplündert worden. Trotz aller Bemühungen der Polizei wollte es nicht gelingen, der Spitzbuben habhaft zu werden, bis der Geheimpolizist Reed am Dienstag einen Mann bemerkte, der in dem Pfandladen an der State St. eine Mandoline zu verkaufen versuchte. Das Instrument entsprach der Beschreibung, welche Frau Day von einem bei ihr gestohlenen gegeben hatte, weshalb der Polizist den Mann über den Erwerb der Mandoline befragte. Nach einigen sich widersprechenden Antworten gestand der Gefragte, daß er sie von mehreren Männern erhalten habe, die ihn an der Ecke von State und Van Buren Str. erwarten wollten. Die Aussage des Mannes erwies sich als wahr, und die Gauner wurden festgenommen. Später gelang es, noch drei andere zu verhaften, doch werden die Namen der Gefangenen vorläufig noch geheim gehalten.

Wieder ein Hinderniß.

Die „Metropolitan“-Hochbahn hat bei Ausführung ihrer Pläne unausgesetzt mit Hindernissen zu kämpfen. Gestern hat vor Richter Gibbons wieder ein Prozeß begonnen, den Chas. T. Yerkes und Warren Springer gegen die genannte Gesellschaft eingeleitet haben.

Es handelt sich um das Recht der „Metropolitan“, einen schmalen Streifen Land nördlich vom westlichen Eingang zum Tunnel an der VanBuren Str., zwischen Clinton und Canal Str. zu benutzen. Von klägerischer Seite wird behauptet, daß die Hochbahngesellschaft gar keine Korporation und überhaupt nicht berechtigt ist, eine Bahn zu bauen. Außerdem sei vom Kriegsministerium die Erlaubniß, den Fluß zu kreuzen, noch nicht erwirkt worden.

Von Chicago nach St. Louis.

Die elektrische Bahn zwischen Chicago und St. Louis, von deren Bau vor mehr als Jahresfrist, kurz vor dem Einbruch der verhängnißvollen Finanzpanik, so viel gesprochen wurde, soll nun doch noch zur Thatsache werden, und zwar soll zunächst die etwa zwanzig Meilen lange Strecke von Alpine Heights, einem südwestlich gelegenen Vorort, bis Chicago fertiggestellt werden. Dr. Wellington Adams von St. Louis, der das Projekt der elektrischen Bahn zuerst angeregt und Kapitalisten dafür zu interessiren wußte, hat eifrig an der Vervollständigung der Pläne gearibetet und sich bemüht, das erforderliche Kapital zusammenzubringen. Wie der Chefingenieur der Bahn, Thomas Hughes, der vor einigen Tagen in Chicago sich aufhielt, erklärte, soll mit dem Bau der Strecke von Alpine Heights bis Chicago bereits am 1. Mai begonnen werden. Man plant eine Verbindung mit der Metropoliton-Hochbahn und beabsichtigt, auf den Geleisen derselben die Wagen der elektrischen Bahn bis in das Herz der Stadt zu führen.

An einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 100 Meilen die Stunde, die bei dem früheren Projekt in Aussicht gestellt wurde, hält man auch jetzt fest. Nach den bisherigen Plänen soll die Bahn bei St. Louis den Mississippi auf der Merchants Brücke kreuzen und ihren Ausgangspunkt in dem neuen Union-Bahnhof haben.

Den Großgeschworenen überwiesen.

Vor Richter Foster hatte sich gestern ein gewisser Michael J. Gleason unter der Anklage des Taschendiebstahls zu verantworten. Als Kläger trat Herr Henry Dalton von Nr. 4532 Champlain Ave. auf, dem am 15. d. Mts., während er sich auf einem Kabelbahnwagen befand, an der Ecke der Cottage Grove Ave. und 12. Straße, eine goldene Uhr nebst Kette entwendet worden war. Polizist Folley, der zufällig in demselben Wagen saß, hatte den Vorgang beobachtet und den Dieb sofort in Haft genommen. Der Richter überwies den frechen Patron unter $700 Bürgschaft an das Kriminalgericht.

* An der 63. Str. und Vernon Ave. wurden gestern die Arbeiten für eine elektrische Bahn begonnen, welche folgende Ortschaften verbinden soll: Park Manor, Brookline, Oakwoods, Eggleston, Auburn Park, South Englewood, Tracey, und Washington Heights.

* Die vorgestern bei Gelegenheit der Ruhestörungen an der 18. Straße und Western Ave. verhafteten Beamten der Chicago, Burlington & Quincy Eisenbahngesellschaft sind wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Kapitän Barcal stellte selbst den Antrag, die Klage fallen zu lassen, da den Gefangenen kein bestimmtes Vergehen nachgewiesen werden konnte

Vergnügungs-Wegweiser.

Alhambra—The Power of the Preß.
Chicago Opera House—Hermann.
Clark Str.-Theater—The Ivy Leaf.
Columbia—Venus.
Empire—Fatima.
Grand Opera House—A Milkwhite Flag.
Haymarket Theater—A Summer Blizzard.
Hooleys Theater—E. S. Willard.
Mc Vickers Theater—Darkest Russia.
Schiller Theater—Marie Wainwright.

Der wahre Grund.

August Vacquerie bestreitet im Pariser „Rappel", daß Prinz Joinville in seiner von uns bereits erwähnten Darstellung der Revolution von 1848 und seiner Haltung zu derselben die volle Wahrheit gesagt habe. Die Ergebung der Söhne des gestürzten Knöigs in den Willen des Volkes, welches wieder zerstören durfte, „was es selber durch die Zahl geschaffen hatte", sei keineswegs ein so freiwillige gewesen, wie der Prinz vorgebe, versichert der Freund Victor Hugos. Der fürstliche Memoirenschreiber deute übrigens selber an, daß er im ersten Augenblick nicht übel Lust hatte, sich gegen die Weisungen des neuen Kriegsministers, seines ehemaligen Lehrers Arago, aufzulehnen, welcher ihm nach Algier telegraphirte: „Prinz, das Heil des Vaterlandes erheischt, daß Sie keinen Versuch machen, die Schiffsmannschaften oder die Marinesoldaten zum Ungehorsam gegen die Regierung zu verleiten!" Beim Lesen der Depesche wallte der Zorn in ihm auf, ungeachtet der höflichen, schonungsvollen Form, in der sie verfaßt war. Er reichte sie dem Truppenbefehlshaber Changarnier und dem Zivil-Generalsekretär Vaïsse mit den Worten hin: „So schreibt ein Feind, man muß das Gegentheil thun!" Und er hätte sicherlich das Gegentheil gethan — fügt Vacquerie hinzu —, er hätte versucht, Algerien in einen Aufstand zu verwickeln, wenn Vaïsse nicht stumm geblieben wäre und Changarnier nicht den Kopf geschüttelt hätte. Ohne diese Beiden ließ sich aber nichts thun und darum redet der Sohn Ludwig Philipps sich selbst etwas ein, wenn er erzählt, daß er nur an die Wohlfahrt des Vaterlandes gedacht und patriotischen Herzens darauf verzichtet habe, die Mannschaften ihrer Pflicht abwendig zu machen. Wenn er Helfer gefunden hätte, so würde er sich nicht lange besonnen, sondern den Bürgerkrieg in Afrika entfacht haben. „Die Republikaner," schließt der Chefredakteur des „Rappel", „werden ihm für dieses Geständniß Dank wissen. Die Royalisten aber werden finden, er habe eine schöne Gelegenheit versäumt, den Mund zu halten."

Versuche mit dem Achtstundentag.

Der Eisenindustrielle Mather, einer jener englischen Fabrikanten, welche den Achtstundentag versuchsweise in ihren Etablissements (Mather und Platt) eingeführt haben, hat soeben das Resultat dieses Experimentes veröffentlicht. Dasselbe erstreckte sich auf zwölf Monate und betraf rund 1200 Werkleute. Die Arbeitszeit wurde von 53 auf 48 Stunden per Woche verringert, ohne Reduzirung der Arbeitslöhne. Die Vermehrung der Arbeitskräfte war eine so geringe, daß die Lohnausgaben nur um 0.4 Prozent stiegen. Aber diese Zunahme wurde genau wieder ausgeglichen durch eine 0.4prozentige Verringerung, die sich in dem Beleuchtungs-, Feuerungs-, Maschinen-Abnutzungs-Konto u.s.w. ergab. Ist der Eigenthümer somit pekuniär schadlos geblieben, so hat er einen direkten Vortheil dadurch erlangt, daß trotz des Fortfalls von 5 Arbeitsstunden wöchentlich die Produktion gegen die früheren Jahre gestiegen war. Herr Mather hat darum gewiß nicht Unrecht, den Versuch als einen für die Arbeiter wie die Eigenthümer gleich glücklichen Erfolg zu bezeichnen und andere Fabrikanten zur Nachahmung aufzufordern. Wurde doch auch die englische Regierung durch die ihr von Mather privatim zugestellten Statistiken in ihrem Entschluß bekräftigt, den Achtstundentag in den Armee- und Marine-Werkstätten einzuführen.

Lokalbericht.

Das Adreßbuch für 1894.

Es erfordert beinahe so viele Mann, wie zu irgend einer der Coxey'schen Armeen gehören, um das Adreßbuch für Chicago zu Stande zu bringen. Dreihundert Leute werden gegenwärtig in der Office der „City Directory Co." Ecke Clark und Adams Str., für den Dienst gedrillt und kommenden Montag sollen die eigentlichen Arbeiten der Adreßbuch-Agenten beginnen. Es wird ungefähr vier Wochen dauern, die Personalien der Einwohner Chicagos aufzunehmen. Wie Herr R. H. Donnelley, der Geschäftsleiter der „Directory Company" gestern sagte, ist der Andrang von Stellungsuchenden, die Alle als „Canvasser" engagirt zu werden wünschen, niemals so groß gewesen, als diesmal. Nahezu zwei tausend Leute haben sich um Anstellung bei der „Directory Company" beworben.

* Ein junger Bursche, Namens Joseph Mulchahy wurde gestern durch Richter Quinn um $25 bestraft, weil er nach einem Briefträger Namens H. F. Leetee mit Steinen geworfen hatte.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

— Ein Haus ohne Bücher ist ein Körper ohne Seele. Und besonders in einem deutschen Hause sollten die reichen Schätze der deutschen Literatur nicht fehlen. Die „Abendpost" macht es auch dem Unbemittelten möglich, die besten Schöpfungen des deutschen Geistes zu erwerben, indem sie die Werke von Schiller, Göthe, Lessing, Heine u.s.w. in guter Ausgabe, schön gebunden, zu 25 Cents den Band von durchschnittlich 450 Seiten anbietet.

Zur Bekämpfung der Blattern.

Gesundheits-Kommissär Reynolds hat jetzt die nothwendigen Räumlichkeiten in den verschiedenen Bezirken gesichert, in welche die Stadt zum Zwecke der systematischen Bekämpfung der Blattern-Epidemie eingetheilt worden ist.

Hr. Reynolds erschien gestern vor der Staats-Gesundheitsbehörde, welche sich zur Zeit hier in Sitzung befindet, und stattete einen Bericht über seine Thätigkeit betreffs der Ausmerzung der Blattern in Chicago ab. Er theilte den Herren u. A. mit, daß die Inspektion der eintreffenden Emigrantenzüge in den Händen von erfahrenen Aerzten liege, sowie daß er die Stadt in verschiedene Sanitäts-Bezirke eingetheilt habe, welche der Oberaufsicht zuverlässiger Superintendenten unterstehen. Die Behörde nahm einen dahinlautenden Beschluß an, daß nach ihrer Ansicht Hr. Reynolds alle nothwendigen Vorkehrungen und Schritte zur Bekämpfung der Blatternkrankheit getroffen habe.

Kurz und Neu.

* Der ehemalige Schlachthausarbeiter Karl Jordan hat Philipp Armour auf $25,000 Schadenersatz verklagt. Jordan wurde am 3. Mai angewiesen, ein Bassin in Armours Schlachthaus zu reinigen und während er damit beschäftigt war, wurde er durch heiße Dämpfe, die einer aus Unvorsichtigkeit geöffneten Röhre entströmten, schrecklich verbrüht. Er befindet sich zwar außer Lebensgefahr, wird aber vielleicht nie in seinem Leben wieder arbeiten können.

* Ein angeblich toller Neufundländer Hund biß gestern vor dem Hause Nr. 349 Noble Str. einen Stiefelputzer Namens Roco Ripo in den Kopf. Die Wunde wurde in der nächsten Apotheke ausgebrannt, während einige Polizisten das Thier verfolgten und nach längerer Jagd erlegten.

* Beim Herumklettern auf einem in der Nähe seiner elterlichen Wohnung gelegenen Neubau fiel dem 9jährigen Karl Unger, von Nr. 621 W. Erie Straße, ein schwerer Stein so unglücklich auf den rechten Unterschenkel, daß dem Knaben das Glied gebrochen wurde.

* Mayor Hopkins nahm gestern die Proteste einer Delegation von Bürgern aus Hyde Park gegen die Aufhebung des dortigen Zweig-Wasseramtes entgegen. Der Mayor erklärte, daß die Verlegung dieses Zweigamtes nach dem städtischen Rathhause eine Nothwendigkeit sei und zwar aus Sparsamkeitsrücksichten.

* Die West Chicago Straßenbahn-Gesellschaft hat die Verbindung ihrer Geleise über die der „Chicago, Burlington & Quincy-Bahn" an der Western Ave. hergestellt und gestern ist bereits der Verkehr auf der nunmehr vollständigen Linie eröffnet worden.

* Auf Antrag einiger Bürger des Muckerstädtchens Evanston sind gestern die Besitzer dreier Restaurationslokale wegen angeblichen Verkaufs geistiger Getränke ohne Lizenz verhaftet worden. Die Namen der Sünder sind Joseph O'Neill, John Oglesby und Daniel Leahy.

* Die „Edison Electric Light Co." hat der Stadtbehörde die Mittheilung gemacht, daß sie ihren Theil zu der Neupflasterung derjenigen Straßen bezahlen wird, welche durch das Aufreißen seitens der Gas- oder elektrischen Beleuchtungs-Gesellschaften außer Ordnung gerathen sind.

Der Unterschlagung beschuldigt.

Im Countygefängniß sitzt seit gestern der 61jährige Martin Kustrap hinter Schloß und Riegel. Die Anklage lautet auf Unterschlagung einer Summe von $600. Kustrap war früher als Kassirer in Spielman Bros.' Essig-Fabrik, Nr. 99 Ost North Ave., angestellt, hatte aber im November vorigen Jahres seine Stellung niedergelegt und war mit seiner Familie nach Laporte, Ind., verzogen. Bald nach seiner Abreise wurde angeblich in den Geschäftsbüchern ein Fehlbetrag von $600 entdeckt, woraufhin der Ex-Kassirer auf Antrag der Fabrikbesitzer von den Großgeschworenen in Anklagezustand versetzt wurde. Kustrap hatte kaum von diesen Vorgängen Kenntniß erhalten, als er sich bereit erklärte, nach Chicago zurückzukehren und seine Unschuld zu beweisen. Er hat sein Versprechen gehalten und sich gestern den Behörden freiwillig zur Verfügung gestellt.

Gesangverein „Frohsinn".

In der Südseite Turnhalle, Nr. 3143—3147 State Straße, wird der Gesangverein „Frohsinn" heute Abend zur Nachfeier seines 25jährigen Jubiläums einen großen Kommers abhalten, auf dem es sicherlich höchst vergnügt zugehen wird. Der festgebende Verein erfreut sich unter den Bewohnern der Südseite einer allgemeinen Beliebtheit; sein ernstes Streben hat ihm die Anerkennung zahlreicher Freunde und Gönner erworben. Das Arrangements-Komite kann deshalb dem heutigen Abend mit Vertrauen entgegensehen, da der Erfolg im Voraus gesichert erscheint. Das Programm ist außergewöhnlich reichhaltig und enthält allerlei lustige Ueberraschungen. Für gute Musik und Erfrischungen aller Art ist gleichfalls in bester Weise Sorge getragen worden.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Einige intelligente, energische befähigte Deutsche zur Vertretung eines alten, zuverlässigen Bankhauses, um dessen Geschäfte zu besorgen und Anleihen zu placiren, in der Stadt und den Vorstädten. Leute mit Bekanntschaft vorgezogen. — Ausgezeichnete Gelegenheit für ehrliche Deutsche. Guter Verdienst. Sprecht vor: Conway Banking Haus, 1. Flur, Unity-Gebäude, Chicago. 23a3m

Verlangt: Organisatore mit guten Referenzen um gegen Salair oder Kommission einen wohlbekannten und etablirten „Fraternal Benefit"-Orden mit gut angelegter Reserve zu vertreten. Zahlt $5 bis $25 per Woche im Falle von Krankheit oder Unfall und $100 bis $500 Benefit. Wegen Einzelheiten adressire man: Wm. F. Lauder, Supreme-Sekretär, 7 Mansur Block, Indianapolis, Ind. —fa

Verlangt: Schneider um Röcke zu machen. Foster, 172 E. Madison Str.

Verlangt: Zuverlässiger Mann, der mit Pferden umzugehen versteht und in der Stadt bekannt ist.— Nachzufragen im Wholesale-Liquor-Geschäft, 708 Belmont Ave., zwischen 6 und 8 Uhr Abends.

Verlangt: Zwei gute Haus-Painter. 1070 S. Robey Str.

Verlangt: Starker junger Mann im Kohlen- und Futter-Geschäft, $4 per Woche und Board. 149 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein guter Painter. C. Zickermann, Jefferson Park, Ill. dfr

Verlangt: Ein lediger Mann mit $100 Baar kann sich eine gut zahlbare Stelle sichern. Näheres 3355 Laurel Str.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein ehrlicher Mann als Kollektor für eine Brauerei: muß sich mit $1000 interessiren können. Adresse: S 43, Abendpost.

Verlangt: Holzarbeiter, welcher Wagenarbeit versteht. Nachzufragen 1050 34. Str.

Verlangt: Ein junger Mann, der etwas vom Bäckerwagen-Treiben versteht. 156 Southport Ave.

Verlangt: Ein lediger Mann für Garten-Arbeit. 606 Larrabee Str.

Verlangt: Ein Blumen-Gärtner. John Schoepfle, Blucher und Noble Ave., Lake View.

Verlangt: Guter Schneider. C. A. Nagel, 1014 Lincoln Ave.

Verlangt: Dekorateur und Painter für in einem Hause zu arbeiten, Südseite. Briefe mit Lohnanspruch und Empfehlungen sind einzusenden unter H 8, Abendpost.

Verlangt: Bottle-Bier-Treiber; muß schon im Geschäft thätig gewesen sein. Briefe erbeten: H 30, Abendpost.

Verlangt: Painter. 967 Washtenaw Ave., Ecke 21. Str.

Verlangt: Guter deutscher Porter und Geschirrwäscher. Muß Erfahrung haben. 965 N. Clark Str.

Verlangt: Zwei Painters. Nordost-Ecke Paulina und 51. Str.

Verlangt: Lediger Mann um Pferde zu besorgen und wenige Arbeit im Icecream-Geschäft zu thun; muß englisch sprechen. 403 Blue Island Ave.

Verlangt: Guter Vorbügler an Shopröcken. 395 Wabansia Ave.

Verlangt: Ingenieur mit Licenz, gelernter Maschinist; einer der feuern kann, wird vorgezogen. A. Dehmlow, 381 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein junger Mann um Pferde zu besorgen und sich im Haus nützlich zu machen. 93 Wells Str.

Verlangt: Junger Mann für Saloon. 361 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein junger lediger Butcher. 1661 N. Robey Str., Groß Park. mdo

Verlangt: Zwei Calciminers und ein Hausknecht; unverheirathete Leute. 61 Austin Ave. mdfr

Verlangt: Ein guter Carriage-Trimmer. 1458 Milwaukee Ave. mido

Verlangt: Ehrenhafte, intelligente und durchaus tüchtige Vertreter für Spar- und Leihgesellschaft. Vorzusprechen im deutschen Departement, 909 Ashland Block, zwischen 9 und 10 Uhr Vorm. 10ap,1m

Verlangt: Painters und Calciminers. 848 N. Halsted Str., Charles Hoffmann. —do

Verlangt: Ein guter Blacksmith, muß gut Pferde beschlagen können und Wagenarbeit verstehen. Nachzufragen 198 Clybourn Ave. dmido

Verlangt: Küfer für Bier-Barrels. 10505 Ave. K, Colehour, Ill. dmido

Verlangt: Ein starker Junge, um ein Pferd zu besorgen und Gartenarbeit zu verrichten. Offerten: F. 31, Abendpost. dimido

Verlangt: Unverheiratheter Flickschneider findet Beschäftigung. 6923 Avenue B., Parkside. 24aplw

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Tüchtige Taillen-Arbeiterinnen, Ladies Tailor. 123 33. Str.

Verlangt: Maschinen-Mädchen für Taschen, auch Hand-Mädchen an Shopröcken. 206 Clybourn Ave.

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Hosen. 213 Rumsey Str., hinten. dmdo

Verlangt: Operators an Knopflöchern. 136 W. North Ave. dfrsa

Verlangt: 6 erster Klasse Maschinen- und Handmädchen an Shopröcken, 8 Stunden Arbeit; guter Lohn. 254 Monroe Str., Ecke Market Str., 6. Stock. —fa

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Kniehosen. 344 Clybourn Ave.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen an Damenkleidern, 1307 Milwaukee Ave. dfr

Verlangt: Mädchen um Blattsilber zu beschneiden. 486 Wells Str.

Verlangt: Eine gute Kleidermacherin; nur solche braucht sich zu melden. 527 S. Oakley Ave.

Verlangt: Ein Mädchen zum Kleidermachen, welches auf Ladies-Waist eingeübt ist. Mrs. Barthe, 878 Seminary Ave.

Verlangt: Tüchtige Kleidermacherin und Lehrmädchen. 1166 Milwaukee Ave.

Hausarbeit.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Hausarbeit. 350 Dayton Str.

Verlangt: Gute Köchin und Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Die besten Plätze auf der Südseite bei hohem Lohn. Mrs. Kahn, 3227 Prairie Ave. 26j1m

Verlangt: Sofort Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes älteres Mädchen im Saloon; muß kochen können. 597 N. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 229 W. North Ave.

Verlangt: Anständige deutsche Frau als Haushälterin bei einem Wittwer. 709 N. Halsted Str., Eckart.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Küchenarbeit. Jeden Sonntag Mittag frei. 67 E. Randolph Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Ein frisch eingewandertes wird vorgezogen.— 6701 S. Halsted Str. —ja

Verlangt: Ein Mädchen von 16—18 Jahren für leichte Hausarbeit. Adresse Zimmer 20, 85 Fifth Ave.

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen für zweite Arbeit; muß zwei Kinder beaufsichtigen. 445 La Salle Ave.

Verlangt: Gute Mädchen in Privatfamilie und Boardinghäusern für Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 21aplm

Verlangt: Ein junges Mädchen für Diningroom; muß etwas englisch sprechen. Ihdes Hotel, 66 Canalport Ave. dmido

Verlangt: 587 Larrabee Str., Köchinnen, Mädchen für allgemeine und zweite Arbeit, für Privatfamilien und Geschäftshäuser. Herrschaften werden gut und schnell bedient. Telephon: North 612. 25ap3m

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 249 26. Str. —do

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit. 187 S. Halsted Str. Scholls. 23aplw

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. Mrs. Elfelt, 1913 State Str. Frisch eingewanderte sogleich untergebracht. Stellen frei. 13nlj

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für allgemeine und zweite Arbeit erhalten sofortige gute Stellungen in Privatfamilien, Hotels, Restaurants und Boardinghäusern durch das erste deutsche Vermittlungs-Institut, 605 N. Clark Str. Sonntags offen bis 12 Uhr. 9aplm

Verlangt: Ein gutes zweites Mädchen; muß waschen und bügeln können. Empfehlungen verlangt. Sprecht vor um 7 Uhr Abends. 624 Washington Blvd. bw

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3327 S. Park Ave.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Hausarbeit. Drei Kinder. Muß Liebe zu Kindern haben. Lohn $3.50 bis $4.00 per Woche nach Leistung. 438 Ashland Bld., 1. Flur.

Verlangt: Ein anständiges deutsches Mädchen, das waschen und bügeln kann. 137 Fullerton Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Kochen und Hausarbeit. 91 E. Chicago Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 4834 Ashland Ave.

Verlangt: Sauberes Mädchen, ein Baby zu pflegen. 623 Sedgwick Str., 1. Flat.

Verlangt: Gutes Mädchen in kleiner Familie für gewöhnliche Hausarbeit. 812 43. Str., nahe Halsted.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 109 Cornelia Str.

Verlangt: Ein junges deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 249 Laflin Str., nahe Taylor Str., top Floor.

Verlangt: 100 Mädchen für Privat-Familien; Herrschaften werden gut bedient. Mrs. Peters, 422 Larrabee Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen: 509 W. Madison Str., im Store.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3205 S. Park Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3356 Leavitt Str., nahe 34. Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen, 13—14 Jahre alt, für leichte Arbeit; gutes Heim. 1909 N. Ashland Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen, welches englisch spricht, für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie. 24 Francisco Str., nahe Washington Boulevard.

Verlangt: Ein junges Mädchen für Zimmerarbeit und als Kindermädchen. 744 Kenmore Ave. Man nehme North Clark Str. Kabelbahn und Electric Car bis Edgewater. dfrsa

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 634 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein einfaches sauberes Mädchen für Hausarbeit und Kinder. 300 Blue Island Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen, 14—15 Jahre, bei kinderloser Familie. Vorzusprechen nach 7 Uhr Abends. 2800 Archer Ave., Max Rother.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie. 1004 N. Halsted Str., 3. Flat.

Verlangt: Ein 16jähriges Mädchen für leichte Hausarbeit; muß zu Hause schlafen. 335 Webster Av., Ecke Burling Str.

Verlangt: Eine gute Frau, die mehr auf gutes Heim als auf Lohn sieht. 3151 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein starkes Mädchen für Hausarbeit.— 725 W. Chicago Ave.

Verlangt: Mädchen für Laundry. Hotel Bismarck, Randolph Str., nahe 5. Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. 644 N. Halsted Str., oben, vorn. dfr

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 571 E. Division Str.

Verlangt: Ein fleißiges starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit: muß waschen und bügeln können; guter Lohn der richtigen Person. 2410 Wentworth Ave., im Saloon.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 140 Mohawk Str.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; Empfehlungen verlangt. 920 W. Monroe Str.

Verlangt: Ehrliches, anständiges Mädchen für Hausarbeit; gutes Heim. 2824 Crawford Ave., nahe Elston Ave., Irving Park.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; eines welches zu Hause schlafen kann. 1726 Oakdale Ave.

Verlangt: Erster Klasse deutsche Köchin mit städtischen Referenzen. Nachzufragen 3141 Michigan Ave. dfr

Verlangt: Eine Köchin für eine sehr kleine Familie: muß gut kochen, waschen und bügeln können. Nachzufragen 522 W. Congreß Str., 2. Flat. dofr

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 369 Burling Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit bei einer kleinen Familie; muß gut waschen und bügeln können. 503 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 186 S. Hoyne Ave. dfr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 784 Milwaukee Ave.

Verlangt: Eine gute deutsche, böhmische oder ungarische Köchin ist erwünscht. Guter Lohn wird bezahlt. Nachzufragen 2923 Indiana Ave. —fa

Verlangt: Haushälterin, nicht unter 40 Jahren, bei Wittwer ohne Kinder. W. Baker, Oak Park, Ill.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, drei in der Familie. 2686 Archer Ave., Bendheim.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 216 Evergreen Ave., oben.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 335 Center Str., 1. Flat.

Verlangt: Kindermädchen; auch für etwas Hausarbeit. 26 Ellen Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 4422 Champlain Ave., nahe Cottage Grove Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 749 W. Madison Straße.

Verlangt: Alleinstehende Person als Wirthschafterin. Nachzufragen Freitag. 30 Emma Str.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3250 Vernon Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 455 Dearborn Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Frau oder Mädchen als Köchin für Restaurant. 951 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen, welches Hausarbeit versteht. Zu erfragen 225 W. 18. Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Nachzufragen 697 S. Jefferson Str.

Verlangt: Ordentliches Mädchen; muß gut waschen und bügeln können. 188 Clybourn Place.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1816 Melrose Str., Lake View.

Verlangt: Ein williges Mädchen für kleinen Haushalt und in der Waschanstalt mit zu helfen. 555 Wells Str.

Verlangt: Mädchen für zweite Arbeit. 555 La Salle Ave.

Verlangt: Haushälterin, 20er Jahre, für besseres Haus, $5—Mädchen für Küchen-, Haus- und leichte Arbeit. 361 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Küchen- und Hausarbeit. 787 S. Halsted Str. mdo

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Guter Dachdecker auf sämmtliche Arbeit wünscht Beschäftigung. Offerten Ciefielski, 567 Noble Str. dfr

Gesucht: Ein Lappen-Färber, tüchtig und erfahren in allen Zweigen dieses Faches, sucht auf diesem Wege geeignete Stelle. Offerten L. M. 100, Abendpost.

Gesucht: Ein guter Wagenschmied oder Bauschlosser sucht Arbeit. Johann Stephan, 6721 S. Halsted Str., Englewood.

Gesucht: Verheiratheter Mann sucht Beschäftigung bei Butcher oder an Fuhrwerk. Briefe erbeten: H 29, Abendpost.

Gesucht: Junger Mann wünscht das Plumber-Geschäft zu erlernen. 140 Cornelia Str., 2. Flat.

Gesucht: Junger Mann wünscht das Saloon-Geschäft zu erlernen. Offerten erbeten: H 31, Abendpost. dfrsa

Gesucht: Junger Mann, 23 Jahre, spricht deutsch, englisch und französisch, sucht irgend welche Beschäftigung. Offerten erbeten: L 36, Abendpost.

Gesucht: Deutscher Schuhmacher sucht dauernde Arbeit, auch Store-Arbeit zu Hause zu arbeiten. Liepke, 829 Elk Grove Ave.

Gesucht: Ein guter Kupferschmied sucht Arbeit als Tinner oder Plumber; wenn erforderlich, kann er sich mit einigen hundert Dollars an einem Geschäft betheiligen. Briefe erbeten: L 28, Abendpost. 20aplw

Gesucht: Junger Mann sucht Stellung als Treiber; ist bekannt an der Westseite; kann Sicherheit stellen. W. 10, Abendpost. mdo

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine Stelle als Lunch-Köchin oder Küchenarbeit. 162 N. Desplaines Str., hinten. dfr

Gesucht: Ein gutes Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Nachzufragen oder Briefe: E. M., 2706 Iglehart Place.

Gesucht: Kleidermacherin wünscht Arbeit in's Haus zu nehmen; schöne Kleider $3 und aufwärts; gute Arbeit garantirt. 274 E. North Ave.

Gesucht: Stellung von einem anständigen Mädchen bei anständiger kleiner Familie. Walter, 137 N. Market Str., top Flat.

Gesucht: Eine Frau wünscht Wäsche in und außer dem Hause. 395 E. Clinton Str.

Gesucht: Eine alleinstehende Frau, 50 Jahre alt, sucht Stelle als Haushälterin, am liebsten auf dem Lande. 315 Sedgwick Str. dfr

Gesucht: Zuverlässige Person sucht Stellen für Waschen, Bügeln, Haus- und Office-Reinigen; beste Empfehlungen. Adresse S 35, Abendpost.

Gesucht: Ein junges ordentliches Mädchen, welches schon zwei Jahre näht, sucht eine Stelle bei einer Kleidermacherin. 646 N. Lincoln Str., 2. Flur.

Gesucht: Wäsche, Schruppen. 407 Johnson Str., hinten, Westseite.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Wiener Damenschneider-Akademie, Directrice: Mme. Olga Goldzier. Schule für Kleidermachen, Schnittzeichnen und Zuschneiden. Gründlicher Unterricht in allen Zweigen der Damenschneiderei nach dem anerkannt ausgezeichneten Wiener System. Der Eintritt in die Schule kann jederzeit stattfinden, und während des Unterrichts können die Damen ihre eigenen Kleider anfertigen. Der Unterricht wird in deutscher, englischer oder französischer Sprache gegeben. Ebenfalls werden Damenkleider auf Bestellung in eleganter Weise und zu mäßigen Preisen angefertigt. Schnittzeichnen wird mit Hilfe des „Wiener Zuschneide-Apparates" gelehrt, dessen vorzügliche Verwendbarkeit durch Ertheilung von Auszeichnungen und Medaillen auf den verschiedensten europäischen Ausstellungen gewürdigt wurde. Dieser Apparat mit einem Buche, welches die vollständige Anleitung zum Gebrauche desselben enthält, wird auch nach auswärts versandt. Unsere Druckschrift: „Die Kunst, sich zu kleiden", wird in unserer Office kostenfrei ausgefolgt oder per Post zugesandt. Wiener Damenschneider-Akademie, 163 State Str., Nordost-Ecke Monroe., Zimmer 76, 77, 78 und 79. 29m3bw

Herr Aug. Schmidt aus Münder wird ersucht, bei F. G. Schmidt, c. o. Pictorial Printing Co., 15., nahe State Str., vorzusprechen. —fa

Löhne kollektirt kostenlos. 70 La Salle Str., Room 60. dmido

Gute Gelegenheit für einen praktischen Upholsterer, selbständig zu werden. Nachzufragen: 570 Wells Str. im Store. 23aplw

Löhne, Noten, Board-, Saloon-, Grocery-, Rent-Bills und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt. Constabler immer an Hand, die Arbeit zu thun. 76 und 78 Fifth Ave., Zimmer 8. Offen Sonntags bis 11 Uhr Vormittags. Schneidet dies aus. 17aplm

Plüsch-Cloaks werden gereinigt, gesäumt, gefüttert und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 16febw

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 19julj

Arbeitslohn wird prompt und gratis collektirt. 212 Milwaukee Ave. Offen Sonntags. 24oclj

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Partner (Herr oder Dame) mit $450 für vollständig eingerichtetes gangbares Restaurant mit Damenbedienung. Adresse: D 36, Abendpost.

Partner verlangt: Mit $200—$300; gutes Geschäft; kann in acht Tagen selbst mitarbeiten. J. 34, Abendpost. mdo

Verlangt: Ein junger Mann als Partner, ein Saloon zu übernehmen, wenig Geld erforderlich. Frank & Waller, Str. md

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Pferd, Geschirr, Buggy und Phaeton. 302 Dayton Str., 2. Flur.

Muß Auszugs halber vor dem 1. Mai losschlagen Offener Expreß- oder Delivery-Wagen, Top-Buggy $20, feines Top-Cart, beinahe neu, $25, nahezu neuer Topwagen, vollständig neues Top-Buggy $55, werth das Doppelte, feines Buggy- oder Deliver-Pferd, Geschirr u. s. w. 272 Bissell Str., nahe Garfield Ave.

Zu verkaufen: Pferd, Geschirr und Wagen für $60. 143 Hastings Str. dfr

Zu verkaufen: 6 Expreßwagen, 2 Topwagen. 273 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Schöner, 3½ Monate alter St. Bernhardiner Hund, Vollblut, mit Pedigree. 104 W. Randolph Str.

Zu verkaufen: Drei Frisch-Milch-Kühe. Billig. 183 W. Lake Str.

Zu verkaufen: 3 junge Pferde, für Expreß oder Carriage. 138 W. Randolph Str. —do

Zu verkaufen: Ein schweres Pferd, gut für Expreß- oder Milch-Wagen. 5429 Ashland Ave. mdf

Zu verkaufen: Eine frischmelkende Ziege. 726 Southport Ave. mdo

Zu kaufen gesucht: Teckel von guter Rasse, am liebsten Hündin. E. Franz, 378 W. North Ave. ddf

Kauf- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu kaufen gesucht: Ein Ladung alte Bretter. 28 Dearborn Ave.

Zu verkaufen: Restaurant-Einrichtung; neu und vollständig. 882 Milwaukee Ave.

Umzugs halber bin ich gezwungen, vor dem 1. Mai loszuschlagen: Vollständige Grocery-Einrichtung im Ganzen oder auch einzeln. Kommt rasch da zu jedem Preis losgeschlagen werden muß. 272 Bissell Str., nahe Garfield Ave.

Größte Erfindung der Zeit. Territorial- und County-Rechte für gerade patentirte Luftdruck-Waschmaschine; billig zu verkaufen. 495 N. Clark Str., Stunden: 9—1 Uhr. 18aplm

Zu verkaufen: Ein feines neues Pneumatic Safety-Bicyle, $50. 178 Fremont Str.

Zu verkaufen: Alle Sorten Showcases. Reparaturen ausgeführt. 110 Sigel Str., nahe Wells Str., Herwig. 7ap—21jn

Nähmaschinen: Singer, Wheeler & Wilson, Domestic, Standard, White, Willcox & Gibbs, New Home, Crown, $5 bis $25; garantirt vollkommen und komplet. Zimmer 27, Owens Electric Bldg., State und Adams Str. Offen Sonntags von 9.30 bis 12.30. bw

Alte und neue Saloons, Store- und Office-Einrichtungen, Wall-Cases, Schaukästen, Ladentische, Shelving und Grocery-Bins, Eisschränke. 289 E. North Ave. Union Store Fixture Co. 9aplj

$20 kaufen gute, neue „High-Arm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str., Abends offen. bw

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein schön eingerichteter Saloon ist billig zu verkaufen; billige Miethe; auch kann das Property mit gekauft werden. Zu erfragen 626 Belmont Ave., Groß Park.

Zu verkaufen: Sofort. Gutgehender Saloon. Zu erfragen Mrs. Edlin, 94 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Eine Zeitungs-Route. 3521 S. Paulina Str. dfrsa

Zu verkaufen: Bargain, ein gutes billiges Grocery- und Delikatessen-Geschäft, feine Nachbarschaft und billige Miethe; keine Agenten. 1616 Barry Ave., zwei Thüren östlich von Clark und Halsted Str. —fa

Zu verkaufen: Spottbillig, Zigarren- und Candy-Store mit Fountain, wegen Todesfall. 634 S. Canal Str.

Zu verkaufen: Eines der ältesten und best zahlenden Grocery-Geschäfte an Lincoln Ave. Vertausche mit Lake View-Grundeigenthum. Adresse: A G 85, Abendpost. dfrsa

Zu verkaufen: Gute Eck-Grocery mit vier Jahre Lease, billig, wenn sofort genommen; Eigenthümer hat andere Geschäfte an der Hand. 317 Cleveland Ave.

$275 kaufen mein fein eingerichtetes Grocery-Geschäft in bester Lage der Nordseite; gute Einrichtung und vollständiges Waarenlager. Dieses Geschäft ist billig für $500. Bin gezwungen sofort zu verkaufen. Auch an Abzahlung, wenn gewünscht. Miethe mit 5 Zimmern $22. 186 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Eck-Grocery-Store; gute Lage; billig, wenn sofort genommen. Straßheim & Jaeger, 175 S. Water Str.

Zu verkaufen: Sofort, billig, ein seit 15 Jahren bestehendes Grocery-Geschäft mit oder ohne Property. 3625—3627 S. Halsted Str.

Zu verkaufen: Ein gut gehender Eck-Saloon wegen Abreise nach Deutschland. 510 Armitage Ave., Ecke Wilmot Ave., nahe Milwaukee Ave. dfr

Zu verkaufen: Billig, Barbiergeschäft, gute Lage für einen Deutschen katholischer Religion. Adr. unter D35, Abendpost. dfr

Zu verkaufen: Candy- und Zigarren-Store für die Hälfte des Werthes. 680 Clybourn Ave.

$275 kaufen $700-Grocery-Store mit Pferd und Wagen. 192 S. Halsted Str.

Zu verkaufen: Restaurant und Cafe. Eine gut gelegene und bestens ausgestattete Restauration, die sich einer zahlenden Kundschaft erfreut, ist unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Briefe erbeten unter H 7, Abendpost. —fa

Zu verkaufen: Zigarren- und Stationery-Store; altes Geschäft; billige Rente. 141 Wells Str. dosa

Zu verkaufen: Guter Saloon mit Pool-Tisch, unabhängige Lease; Krankheits halber; Südseite. 2527 Wentworth Ave.

Zu verkaufen: Gute Oel- und Gasoline-Route.— 1619 N. Robey Str.

Zu verkaufen: Saloon oder Grocery-Store. 859 Taylor Str. 24aplw

Zu verkaufen: Sofort, billig, ein seit 20 Jahren bestehendes Restaurant, Umsatz jährlich $12,800, mit 5 Jahre Lease. Zu erfragen Mrs. Edlin, 94 Clybourn Ave. 24aplw

Zu verkaufen: Spottbillig, ein guter Meat Market. 134 W. 13. Str. 21aplw

Zu verkaufen: Blumen-Store. 134 E. Chicago Ave. 21aplw

Zu verkaufen: Milchgeschäft. Adresse: K W 13, Abendpost. 21ap5t

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Milchgeschäft. Nr. 613 N. Lincoln Str. 25aplw

Zu verkaufen: Restauration und Cafe, sehr billig. 2638 Cottage Grove Ave. mdfj

Zu verkaufen: Eine kleine Milch-Route und Grocery-Store, billig. 338 W. 14. Str. 25aplw

Zu verkaufen: Milchgeschäft, billig, $350. Adresse: A. G. 50, Abendpost. —fa

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Saloon und Halle. 8739 S. Wood Str. dfrsa

Zu vermiethen: Ein kleines 2stöckiges Brickhaus mit Barn. 1520 Milwaukee Ave. Nachzufragen 1089 Milwaukee Ave., Ph. Dreyer.

Zu vermiethen: Vier schöne Front-Zimmer; $10; keine Kinder. 626 Belmont Ave.

Zu vermiethen: Eine schöne Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern und Bad. 189 E. Superior St. —do

Zu vermiethen: Ein heller Shop, hinten. 172 Potomac Ave., zwischen W. Division und Leavitt Str. —fr

Zu vermiethen: 572—574 Wells Str., zwei, drei und vier Zimmer Flats. Wm. A. Bond & Co., 115 Dearborn Str. —fa

Zu vermiethen: Moderne Brick-Flats und Bath.— Sieck, 1110 Lincoln Ave. 20aplw

Zu vermiethen: 4-Zimmer-Flats. $10. Offen. — 572 und 574 Wells Str. 26j,bw

Zu vermiethen: Store, 22 bei 50 Fuß, mit Saloon-Einrichtung, passend für Saloon und Grocerie; Steinkeller, passend für Bottelbiergeschäft. Wohnung von 8 Zimmern oben, auch in guter Nachbarschaft an der Nordseite. Zu erfragen 117 S. Clark Str., Basement. md

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Deutsche kinderlose Eheleute in den mittleren Jahren, mit wenig Bekanntschaft hier, wünschen ein alleinstehendes, ordentliches, häuslich gesinntes deutsches Mädchen — kann auch Frau oder Wittwe sein — welche außerhalb des Hauses Stellung hat oder sich bei passender Gelegenheit verschaffen will, bei sich aufzunehmen und ihr unentgeltlich Wohnung und Beköstigung zu gewähren, wogegen nur ihre Gesellschaft und solche kleine Handreichungen zur Unterstützung der Hausfrau beansprucht werden, wie Zeit und Umstände solches erlauben. Vertrauensvoll mögen namentlich auch solche hierauf reflektiren, welche, durch Unglück und Kummer niedergedrückt, die Annehmlichkeiten eines steten und soliden Heimes um so mehr zu würdigen wissen werden. Selbstgeschriebene Offerten, mit kurzer Mittheilung der Verhältnisse, wenn möglich kurzem Lebenslauf, bitte bis zum 30. April unter: F. 30, Abendpost, niederzulegen. dido

Verlangt: Zwei gute Boarders bei einer Wittwe, 972 Talman Ave., bei Humboldt Park. dfr

Zu vermiethen: Ein Schlafzimmer für zwei Mädchen, nahe Wells Str. und Lincoln Park. Adresse D 43, Abendpost.

Zu vermiethen: Front- und Bettzimmer an einen oder zwei junge Leute, 75c wöchentlich. 690 Armitage Ave.

Zu vermiethen: Ein Zimmer, mit oder ohne Board. Reisner, 597 W. 17. Str., nahe Blue Island Ave. dfr

Zu vermiethen: Bequeme Front-Zimmer. 555 Wells Str.

Verlangt: Boarders oder Roomers. 3140 Shields Ave.

Verlangt: Boarder (Arbeiter). Gutes Heim. 100 Rees Str., 2. Flur. mdo

Zu vermiethen: Reinliche Schlafstellen. $1.00 per Woche. 135 Milwaukee Ave. 5aplmdosadi

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Eine Wohnung von 5—6 Zimmern mit Pferdestall für ein Pferd und Wagen, an der Nordseite, zwischen Division Str. und Garfield Ave. Man adressire, mit Preisangabe: H. 6, Abdp.

Zu miethen gesucht: Schöne reinliche und luftige Wohnung von kinderlosem Ehepaar; Miethe ungefähr $10; Nord- oder Westseite; nahe Kabel- oder Pferdebahn. Adresse H 32, Abendpost.

Zu miethen gesucht: Ein junger Mann sucht ein Zimmer mit Bade-Einrichtung im Hause. Adresse: D 34, Abendpost.

Zu miethen gesucht: Passende Lokalitäten, um eine Bäckerei frisch aufzumachen in geeigneter Gegend. — Adresse: F. 6, Abendpost. bmdo

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Northwestern Dental Infirmary, 510 Chicago Opera House, Zähne gezogen ohne Schmerzen. 25 Cts. Abends offen bis 8. 27fblj

Frau C. E. Haeuser, Frauenarzt und Geburtshelferin, ertheilt Rath und Hülfe in allen Frauenkrankheiten. 291 Wells Str. Office-Stunden: 2—5 Uhr Nachmittags. 27fbljdidosa

Privatheim für Damen während und nach der Entbindung. Rath und Hilfe in allen Frauenangelegenheiten. Mrs. Becker, Dr. der Geburtshalfe, 512 Noble Str., nahe Milwaukee Ave. 17aplm

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt. 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 21jnbw

Hospital für Frauenkrankheiten, 360 E. North Ave. Mit sicherem Erfolge, ohne Operation werden alle Frauenkrankheiten, Unregelmäßigkeiten u. s. w. nach der neuesten Methode behandelt. 9aplm

Verlangt: Damen, welche Wöchnerinnen aufwarten und Hebammen werden wollen; praktischer Lehrkursus. West Chicago Entbindungsanstalt, 923 12. Str. Boulevard. 7aplm

Gegen Rheumatismus, nervöse und chronische Leiden gebrauche Elektrizität. Adressire Postkarte: Prof. Conrad, 13 W. 20. Str. 21jlm

Frauen, welche ihre Niederkunft erwarten, finden freie Aufnahme. Minna Rathanson, 322 W. 12. Str. 19aplw

Privat-Sanitarium, 419 W. Monroe Str., für Damen vor und während der Entbindung, unter Leitung von den besten Aerzten und Aerztinnen der Stadt. Leiden Sie an irgend einer Krankheit, so sprechen Sie vor oder schreiben Sie. Wir senden Ihnen einen Katalog frei in's Haus. 12aplm

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio. 21jnbw

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Billige Häuser und Lotten in an Roscoe Boulevard und Groß Ave. [illegible] Preise $1800 bis $2500. $300 bis $500 baar, Rest monatlich. Koester & Zander, 6 Dearborn Str. Deutsches Grundeigenthums-Geschäft. Geld zu verleihen. Erste Hypotheken zu verkaufen.

[illegible]

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Household Loan Association, (inkorporirt), 85 Dearborn Str., Zimmer 304. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.

Geld auf Möbel.

[illegible]

— Es wird deutsch gesprochen. —

Household Loan Association. 85 Dearborn Str., Zimmer 304. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. Gegründet 1854.

[illegible]

Fidelity Mortgage Loan Co. Incorporirt. 94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn, oder: 351 63. Straße, Englewood. oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago.

[illegible]

Möbel, Hausgeräthe rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the FIRST NATIONAL FIRE INSURANCE COMPANY of Worcester, in the State of Massachusetts, on the 31st day of December, 1893: made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law:

CAPITAL.

Amount of Capital Stock paid up in full .... $ 200,000.00

ASSETS.

Value of Real Estate owned by the Company .... $ 550.00
Loans on Bonds and Mortgages .... $ 183,750.62
Railroad Bonds and Stocks 23,649.00
Bank Stocks 42,783.00
Other Corporation Stocks 7,750.00
Loans on Collateral Security 14,000.00
Cash on hand and in Bank 16,920.93
Interest due and accrued 4,289.19
Premiums in course of collection and transmission 36,735.03
Rents due and accrued 15.00
All other assets 4,500.00
Unadmitted assets $865.64
Total Assets .... $ 334,942.77

LIABILITIES.

Gross claims for Losses, adjusted and unpaid $20,606.94
Gross claims for Losses, upon which no action has been taken 9,875.00
Total gross amount of claims for Losses $30,481.94
Deduct Reinsurance and Salvage claims thereon 1,878.91
Net amount of unpaid Losses 28,603.03
Amount of unearned Premiums on all outstanding risks 101,419.11
All other liabilities 5,640.09
Total Liabilities .... $ 135,662.23

INCOME.

Premiums received during the year, in Cash .... $ 161,557.76
Interest and dividends received during the year 12,864.02
Rents received during the year 30.00
Amount received from all other sources 3,600.00
Total Income .... $ 178,051.78

EXPENDITURES.

Losses paid during the year .... $ 116,416.80
Dividends paid during the year 8,000.00
Commissions and Salaries paid during the year 44,951.28
Taxes paid during the year 1,683.04
Amount of all other expenditures 9,442.38
Total Expenditures .... $ 180,493.50

MISCELLANEOUS.

Total Risks taken during the year in Illinois $1,762,412.00
Total Premiums received during the year in Illinois .... $ 22,059.60
Total Losses incurred during the year in Illinois .... $ 12,231.55
Total amount of Risk outstanding $15,151,491.00

Subscribed and sworn to before me this 30th day of January, 1894. CHARLES L. REDDING, Justice of the Peace.
[Seal.]
CHAS. B. PRATT, President.
GEO. A. PARK, Secretary.
12

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the SPRING-GARDEN INSURANCE COMPANY of Philadelphia, in the State of Pennsylvania, on the 31st day of December, 1893: made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law:

CAPITAL.

Amount of Capital Stock paid up in full .... $ 400,000.00

ASSETS.

Value of Real Estate owned by the Company .... $ 203,800.00
Loans on Bonds and Mortgages 280,350.00
Railroad Bonds and Stocks 383,750.00
Bank Stocks 177,200.00
Other Corporation Stocks 102,087.50
Loans on Collateral Security 28,700.00
Cash on hand and in Bank .... [illegible]
Interest due and accrued 7,416.63
Premiums in course of collection and transmission 42,393.58
Bills Receivable, taken for Fire, Marine and Inland risks 506.58
Rents due and accrued 895.88
All other assets .... [illegible]
Unadmitted assets .... $19,800.00 .... 273.80
Total Assets $1,232,235.83

LIABILITIES.

Gross claims for Losses, adjusted and unpaid .... $ 8,498.96
Gross claims for Losses, upon which no action has been taken 27,149.28
Losses resisted by the Company 5,152.84
Total gross amount of claims for Losses $40,711.08
Deduct Reinsurance and Salvage claims thereon 2,010.61
Net amount of unpaid Losses .... $ 38,700.47
Amount of unearned Premiums on all outstanding risks .... [illegible]
Due for Commissions and Brokerage 1,977.50
Amount reclaimable by the insured on perpetual Fire Insurance policies, being 90 per cent of the premiums or deposit received 382,078.66
All other liabilities 4,645.43
Total Liabilities .... $ 687,276.86

INCOME.

Premiums received during the year, in Cash .... $ 374,990.77
Interest and dividends received during the year 45,085.15
Rents received during the year 4,320.75
Amount received from all other sources 1,205.08
Total Income .... $ 425,611.08

EXPENDITURES.

Losses paid during the year .... $ 269,016.68
Dividends paid during the year 60,000.00
Commissions and Salaries paid during the year 90,733.96
Taxes paid during the year 16,770.53
Amount of all other expenditures .... [illegible]
Total Expenditures .... $ 435,761.55

MISCELLANEOUS.

Total Risks taken during the year in Illinois $4,437,651.87
Total Premiums received during the year in Illinois 32,215.35
Total Losses incurred during the year in Illinois .... [illegible]
Total amount of Risks outstanding $61,490,448.30

Subscribed and affirmed to before me this 19th day of January, 1894. H. F. REARDON, Notary Public.
[Seal.]
CHARLES ROBERTS, Vice-President.
CLARENCE E. PORTER, Secretary.

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the U. S. BRANCH STANDARD MARINE INSURANCE COMPANY of Liverpool, in the Kingdom of Great Britain, on the 31st day of December, 1893: made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law:

CAPITAL.

Deposit Capital in New York, as required by the laws of Illinois .... $ 200,000.00

ASSETS.

State, City, County and other Bonds 201,000.00
Cash on hand and in Bank .... [illegible]
Interest due and accrued .... [illegible]
Premiums in course of collection and transmission .... [illegible]
Bills Receivable, taken for Fire, Marine and Inland risks .... [illegible]
All other assets .... [illegible]
Unadmitted assets $601.19
Total assets .... [illegible]

LIABILITIES.

Gross claims for Losses, adjusted and unpaid .... $ 55,448.94
Total gross amount of claims for Losses .... [illegible]
Deduct Reinsurance and Salvage claims thereon 8,573.41
Net amount of unpaid Losses .... [illegible]
Amount of unearned Premiums on all outstanding risks 14,191.74
All other liabilities .... [illegible]
Total Liabilities $88,750.82

INCOME.

Premiums received during the year, in Cash .... $ 185,579.29
Interest and dividends received during the year 6,093.86
Amount received from all other sources .... [illegible]
Total Income .... $ 193,082.43

EXPENDITURES.

Losses paid during the year .... $ 117,356.94
Commissions and Salaries paid during the year 12,796.92
Taxes paid during the year .... [illegible]
Amount of all other expenditures 3,177.91
Total Expenditures .... [illegible]

MISCELLANEOUS.

Total Risks taken during the year in Illinois $1,841,372.00
Total Premiums received during the year in Illinois 12,897.71
Total Losses incurred during the year in Illinois .... [illegible]
Total amount of Risks outstanding .... [illegible]

Subscribed and sworn to before me this [illegible] day of January, 1894. E. S. MANEX, Notary Public. Richmond Co. Certificate filed N. Y. Co. J. D. BARRETT, Attorney.

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the U. S. BRANCH of RELIANCE MARINE INSURANCE COMPANY, (Limited), of Liverpool, in the Kingdom of Great Britain and Ireland, on the 31st day of December, 1893: made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law:

CAPITAL.

Deposit Capital in New York, as required by the laws of Illinois .... $ 300,000.00

ASSETS.

United States Stocks and Bonds .... $ 56,250.00
State, City, County and other Bonds 281,000.00
Cash on hand and in Bank 2,557.11
Interest due and accrued 2,637.50
Premiums in course of collection and transmission 30,797.21
Bills Receivable, taken for Fire, Marine and Inland risks 7,636.02
All other assets 163.66
Unadmitted assets $658.58
Total assets .... $ 381,041.50

LIABILITIES.

Gross claims for Losses, upon which no action has been taken $12,341.95
Losses resisted by the Company 4,925.00
Total gross amount of claims for Losses $17,266.95
Deduct Reinsurance and Salvage claims thereon 287.86
Net amount of unpaid Losses .... $ 16,979.09
Amount of unearned Premiums on all outstanding risks 20,843.36
Due for Commissions and Brokerage 1,966.07
All other liabilities 4,351.34
Total Liabilities .... $ 44,139.86

INCOME.

Premiums received during the year, in Cash .... $ 152,470.64
Interest and dividends received during the year 10,839.71
Amount received from all other sources 888.56
Total income .... $ 164,198.91

EXPENDITURES.

Losses paid during the year .... $ 82,550.63
Commissions and Salaries paid during the year 27,168.85
Taxes paid during the year 5,014.80
Amount of all other expenditures 12,536.31
Total expenditures .... $ 127,270.59

MISCELLANEOUS.

Total Risks taken during the year in Illinois $6,272,069.00
Total Premiums received during the year in Illinois .... $ 36,575.67
Total Losses incurred during the year in Illinois .... $ 22,325.50
Total amount of Risks outstanding .... $ 884,122.00

Subscribed and sworn to before me this 2d day of February, 1894. JOHN A. HILLERY, A Commissioner for the State of Illinois, in New York.
[Seal.]
HENRY DESPARD, Attorney.
7

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the FIRE-MEN'S INSURANCE COMPANY of Chicago, in the State of Illinois, on the 31st day of December, 1893: made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law:

CAPITAL.

Amount of Capital Stock paid up in full .... $ 250,000.00

ASSETS.

Value of Real Estate owned by the Company .... [illegible]
Loans on Bonds and Mortgages 126,250.00
Bank Stocks 135,900.00
Other Corporation Stocks 500.00
.... 49,173.18
Total $49,673.18
Deduct from Market value .... [illegible]
Loans on Collateral Security 37,331.53
Cash on hand and in Bank 67,916.71
Interest due and accrued 13,742.29
Premiums in course of collection and transmission 16,132.83
Total Assets 397,273.36

LIABILITIES.

Gross claims for losses, adjusted and unpaid .... $ 6,885.62
Gross claims for Losses, upon which no action has been taken 5,090.00
Losses resisted by the Company .... [illegible]
Total gross amount of claims for Losses $27,272.94
Deduct Reinsurance and Salvage claims thereon 1,446.90
Net amount of unpaid Losses 25,829.04
Amount of unearned Premiums on all outstanding risks 63,432.98
Due for Commissions and Brokerage 2,208.16
All other liabilities 1,219.83
Total Liabilities 92,689.31

INCOME.

Premiums received during the year, in Cash 111,940.26
Interest and dividends received during the year 10,265.68
Total Income 122,205.94

EXPENDITURES.

Losses paid during the year 88,850.95
Dividends paid during the year 24,094.22
Commissions and Salaries paid during the year 5,089.51
Taxes paid during the year 4,181.29
Amount of all other expenditures 6,371.98
Total Expenditures 128,587.86

MISCELLANEOUS.

Total Risks taken during the year in Illinois $13,143,219.00
Total Premiums received during the year in Illinois 147,148.00
Total Losses incurred during the year in Illinois 27,986.48
Total amount of Risks outstanding $18,773,385.00

Subscribed and sworn to before me this 17th day of January, 1894. GEORGE F. HARDING, JR., Notary Public.
[Seal.]
GEO. F. HARDING, President.
A. C. COLLINS, Secretary.
11

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the U. S. BRANCH SUN INSURANCE OFFICE of London, in the Kingdom of Great Britain, on the 31st day of December, 1893: made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law:

CAPITAL.

Amount of Deposit Capital in New York as required by the laws of Illinois .... $ 200,000.00

ASSETS.

Value of Real Estate owned by the Company .... $ 240,000.00
Loans on Bonds and Mortgages 486,000.00
United States Stocks and Bonds 566,000.00
Railroad Bonds and Stocks 604,125.00
State, City, County and other Bonds 221,375.00
Cash on hand and in Bank 128,535.33
Interest due and accrued .... [illegible]
Premiums in course of collection and transmission 279,071.36
All other assets 12,832.91
Total Assets $2,549,543.16
Less special deposits to secure liabilities in Ohio and Oregon .... [illegible]
Balance $2,361,168.16

LIABILITIES.

Gross claims for Losses, adjusted and unpaid .... [illegible]
Gross claims for Losses, upon which no action has been taken .... [illegible]
Losses resisted by the Company 35,715.00
Total gross amount of claims for Losses .... [illegible]
Deduct Reinsurance and Salvage claims thereon 17,793.45
Net amount of unpaid Losses 334,212.58
Amount of unearned Premiums on all outstanding risks 1,530,962.34
Due for Salaries and other agency expenses 833.33
All other liabilities 25,003.75
Total Liabilities $1,891,012.00
Less liabilities secured by special deposits 129,886.70
Balance $1,761,125.30

INCOME.

Premiums received during the year, in Cash $1,981,608.15
Interest and dividends received during the year 93,542.60
Amount received from all other sources 8,685.65
Total Income $2,083,836.40

EXPENDITURES.

Losses paid during the year $1,089,307.93
Commissions and Salaries paid during the year .... [illegible]
Taxes paid during the year 69,734.97
Amount of all other expenditures 185,197.85
Total Expenditures $1,771,564.36

MISCELLANEOUS.

Total Risks taken during the year in Illinois .... [illegible]
Total Premiums received during the year in Illinois 156,507.71
Total Losses incurred during the year in Illinois 94,680.38
Total amount of Risks outstanding .... [illegible]

Subscribed and sworn to before me this 17th day of January, 1894. JOHN A. HILLERY, A Com. for the State of Illinois in New York.
[Seal.]
J. J. GUILE, Manager.

Ein Genie der That.

Von Ernst Remin.

(Fortsetzung.)

Sie lobte und rühmte ihren Mann, sie übertrieb die Stellung, die er in der Welt einnahm, sie ließ die vornehmsten Titel und berühmtesten Namen, die bei ihnen verkehrten, durch Seitenpförtchen achtlos in das Gespräch einfließen.

Sie glaubte ihm damit zu imponiren und zu schmeicheln — aber des alten Mannes Empfindungen waren jetzt die denkbar engsten, rein persönliche, sein Verhältniß zu den wenigen, zu den vier Menschen, die ihm noch etwas waren, Asta, Johannes, Joseph, Annie — alles andre war in ihm erloschen, denn Schmerzen machen egoistisch. Daß sein Schwiegersohn durch der Excellenz X. und des Geheimen Hofraths Z. Besuch ausgezeichnet wurde, daß der dilettirende Prinz Y. seiner Tochter Komplimente gemacht — war ihm vollkommen gleichgiltig.

Alles, was er dabei zu bemerken hatte, war der furchtsam-ironische Einwurf: „Also dieser Verkehr kostet euch soviel Geld?"

„Gewiß, Papa," nahm Frau Annie das auf diese Weise von dem alten Herrn selbst angeschlagene Thema auf, „gewiß, vorläufig kostet es nur — allein Leos Name kommt auf diese Weise am rascheſten in aller Leute Mund — er wird schneller berühmt, als wenn er sich nur auf seine Arbeiten und Leistungen stützte. Und später — in kurzer Frist — kommt auch das Geld wieder ein, wenn man die Dinge von diesem untergeordneten Standpunkte aus betrachten will — ein berühmter Schriftsteller wird zehn-, ja zwanzigmal so hoch bezahlt, als einer, der nur „etwas leistet!"

Heinrich Graaf schwieg.

„Die Welt ist einmal so!" fügte sie hinzu.

Es entstand eine Pause.

„Warum hat Dein Mann seine Stellung aufgegeben?" fragte dann der Vater.

Annie erröthete, zögerte mit der Antwort.

Der alte Mann ward aufmerksam, blickte nicht mehr den Vorgarten hinunter, die Buchsbaumgänge entlang, zwischen denen die letzten Astern blühten — sondern warf einen scheuen Seitenblick auf seiner Tochter Gesicht und sah, daß sie in ihren Gedanken ausholte, wie zu einem Schlage.

„Er mußte es," sagte sie leise, „um meinetwillen — mein Name brachte ihn um sein Brot!"

Heinrich Graafs Antlitz ward fahler, als welkes Laub.

„Deswegen!, würgte er heraus.

Er wußte nun, sie war gekommen, ihm dies zu sagen und damit eine Geldforderung zu motiviren. Und er saß da, unterdrückte das Aechzen seines gepreßten Herzens, war zu stolz, sie merken zu lassen, wie unsäglich er litt, fragte weiter: „Und deswegen habt ihr nun das Kapital angreifen müssen, das ich Dir mitgegeben?"

„Ja!"

„Und was soll werden, wenn ihr über's Jahr oder über zwei Jahre damit zu Rande seid?"

„O, bis dahin hat Leo seine Karriere vollendet, das Geld fließt ihm in Strömen zu!" erwiderte sie zuversichtlich.

„Wenn nun aber nicht?"

„Lieber Papa, zürne mir nicht, wenn ich gestehe, daß wir es verschmähen, uns darum Sorge zu machen!"

„Ihr denkt, bis dahin bin ich todt!" stieß er hervor.

Sie drückte ihr Spitzentuch, das sie sehr gelegen in der Hand hatte, an ihre Augen.

„Nicht doch," bat sie mit gerührter Stimme, „sprich doch so etwas nicht so hart aus. Errege Dich und mich nicht so, lieber Papa; Dir schadet es und mich hat der Arzt vor Gemüthsbewegungen dringend gewarnt."

Die Geschicklichkeit dieser letzten Bemerkung erbitterte ihn vollends.

„Wozu bist Du heut hier?" fragte er, und seine Augen flammten groß und schwarz, wie in der Zeit seiner Kraft, als er sie bei dieser Frage fest auf ihr Gesicht richtete.

Sie brach in Schluchzen aus — schlug das Tuch vor das Antlitz: „Bitte, bitte, Papa, keine Szene, schone mich!"

„Ich thue Dir nichts, mein liebes Töchterchen," erwiderte er in einem eigenthümlichen Flüsterton, der sich heiß aus keuchender Brust losrang, „ich entschleiere Dir nur die Absichten, mit Denen Du hierher gekommen bist. Und das — kann Dich ja — nicht umbringen!" Er hielt inne, unwillkürlich preßte er die gefalteten Hände auf die Brust, ein Gestus, den Annie nie an ihm bemerkt und der ihr ebenso auffiel, wie daß sein aschfahles Gesicht plötzlich roth zu glühen begann. „Du willst mir zu verstehen geben," fuhr er fort, „daß ich den Namen Graaf entehrt habe — ein Dieb bin — einer, der gesessen hat — daß ich jetzt wenigstens Geld herausrücken müsse, recht viel Geld — um euch zu entschädigen, daß ihr nun einmal mit mir verwandt seid — nicht wahr, so ist es? Du hast es Dir nur vielleicht noch nicht so recht klar gemacht, daß Du das wolltest — aber Du glaubtest doch — Du kämst mit einem Recht, zu fordern — welches Recht hättest Du sonst an mich? Keins!" Er schwieg und rang nach Athem.

Annie saß still weinend.

„Du drückst es alles so hart aus, Papa, — aber Du hast recht," begann sie nach einer Pause, „hast recht, wenn Du voraussetzest, ich käme mit einer Bitte — —"

„Und was gäbe Dir — den Muth, mit dieser „Bitte" — zu kommen, wenn Du nicht dächtest: — der Alte muß ja — ein Mann in seiner Lage — er darf sich ja nicht weigern — im Nothfall trumpft man ihm mit seiner Schande auf!"

Seine Stirn glühte, seine Augen drohten aus den Höhlen zu treten; man sah, es kostete ihm gewaltsame Anstrengungen, zu sprechen, aber er überwand den Krampf in seiner Brust und brachte seinen Satz zu Ende.

Da ließ Frau Annie das Tuch sinken und erhob sich mit entschlossener Geberde, richtete sich ganz auf und rief: „Papa — wie kannst Du mich so beschimpfen, wie kannst Du mir so empörende Gesinnungen zutrauen!"

Aber ihre Pose war nicht die ehrlicher Entrüstung, hatte etwas Gewolltes, Schauspielerisches.

Auch Heinrich Graaf fuhr auf — stemmte die beiden Fäuste auf den Gartentisch, der vor ihm stand, versuchte zu sprechen, aber die Worte blieben ihm in der Kehle stecken.

Doch sein Drang zu reden, meisterte die Athemnoth.

„Nicht beschimpfen — nicht beschimpfen! Der Wahrheit den Schleier vom Gesicht zu reißen — Dir das nackte Gesicht der Wahrheit zeigen!"

„Du und er — ihr seid im Bunde — er der Verstand — Du die ausführende Hand! Damit ihr euch heirathen konntet — mußte ich ehrlos gemacht werden — der Aristokrat muß seine Rache haben an meinem Bürgerstolz! — Damit ihr die Mittel — erhaltet zu dem Leben, das ihr begehrt — muß ich umgebracht werden!"

Stoßweise kam Phrase um Phrase — seine Gedanken fuhren wild umher, den stärksten Ausdruck für seine Idee zu finden. Plötzlich fiel ihm ein Bild aus der Geschichte ein, das neulich ein Maler mit erschütternder Großartigkeit gemalt, das er in einem von Astas illustrirten Journalen gesehen: „Wäre ich jener arme König Tullius von Rom, auch für euch würde der Weg zu eurem Ziel über meine Leiche gehen!"

Das war ein Vergleich, wie er ihn nie gefunden, als in dieser Herzensnoth der letzten Aussprache, in der sein ganzes Wesen sich gewaltig steigerte.

Die furchtbare Wahrheit dieses Vergleiches traf Annie mitten in's Herz. All ihr Thun lag plötzlich erhellt vom fahlen Lichte dieses Gedankenblitzes vor ihr — ein Schauer der Reue überrieselte sie — allein, wie sie in dem letzten Jahr unter ihres Gatten Einfluß geworden war, vermochte sie sich gegen diese niederschmetternde Empfindung nicht anders zu wehren, als indem sie sich verhärtete — wie ein Felsenberg, der eruptiv aus dem Meere wächst, erhob sich plötzlich in ihrer Seele riesengroß die kieselharte, siegende Selbstsucht — sie fühlte sich wie fortgerissen und getragen von den mächtigen dunklen Schwingen des Genies der That — ihre Augen glänzten in zornigem Trotz hell wie Stahl auf den kleinen welken Greis hernieder — sie konnte nicht anders und wußte es kaum und stieß ein hartes, lautes Wort heraus: „Ja, König Tullius!"

Dann schloß sie die Augen und blieb tiefathmend stehen. Denn es war ihr, als wolle Haus und Garten sich um sie zu drehen beginnen.

Erst das jammervolle Aechzen, das ihr antwortete, brachte sie wieder zur Besinnung, sie ward sich bewußt, welch grausamen Streich sie auf ihn geführt; heiße Thränen stürzten ihr aus den Augen, sie rang die Hände gegen ihn und flüsterte: „Verzeihung, Verzeihung, lieber Vater, o Verzeihung!"

Es hatte ihn getroffen mit der vollen Wucht der letzten unerbittlichen Konsequenz jenes Richterspruches, der ihn bürgerlich vernichtet hatte fast an gleichem Tag, zu gleicher Stunde ein Jahr vorher. Es war sein Todesstreich gewesen — er brach zusammen — die Arme knickten, die ihn auf den Tisch stützten — er drohte zu fallen.

Annie erschrak heftig, als sie ihn so wanken sah.

Seine blasse Stirn perlte von Schweißtropfen, sein Kopf bog sich hintenüber, die grauen Halsmuskeln sprangen wie Schnüre scharf heraus, die Augen flimmerten in Todesangst, die Nasenflügel arbeiteten, es zischte, pfiff und schnurrte in seiner Kehle und mit äußerster Anstrengung brachte er fast knirschend die Worte heraus: „Hilfe, Hilfe, sie mordet mich!"

Plötzlich war der Anfall vorüber — er sank erschöpft in die Bank zurück und that einige tiefe, stöhnende Athemzüge.

„Friede, Friede!" bat er mit der Stimme eines Sterbenden, sobald er wieder reden konnte. „Laß mich! Nimm das Geld, nimm es, wenn ihr meinen Tod nicht erwarten könnt! Geh, rufe mir den Inspektor — nein, der ist auf dem Felde — rufe einen Menschen, nur nicht meine Tochter, nur nicht die Harpphie — warum, warum schon heut? Ihr habt doch noch, habt doch noch auf ein Jahr, wenn ihr auch noch so toll verschwendet! Ach so, ich verstehe — Du willst vorsorgen, für Dein Kind, falls Du vor mir stirbst — Du traust dem Geschick nicht, es könnte mich an euch rächen — recht so, recht so — ich will alles geben, alles hingeben — nur fort von mir — geh, hole einen Menschen, die Köchin, einen Menschen — ach, es kommt wieder! Geh doch! Ach, ach, ach!"

Und der Anfall begann von neuem — die heftige Gemüthserschütterung hatte seine Nerven zu stark in Anspruch genommen.

Annie stand erschüttert, wußte nicht, was beginnen.

Sie befanden sich vor dem Hause — rings um sie lag Garten, Gutsstraße und das anstoßende Stoppelfeld in vollster sonniger Einsamkeit — kein menschliches Wesen war in ihrer Nähe und das Haus schien ausgestorben — alle Jalousien waren vor der Sonne geschlossen — sie wußte nicht, ob jemand drinnen in den Zimmern war, und kannte die Räumlichkeiten nicht.

„Geh herum, um's Haus," stöhnte der alte Mann, den der Krampf heftiger als zuvor gefaßt, „hinten — in der Küche — die Köchin — soll Wasser bringen — soll kommen — eile Dich — ich sterbe — —"

(Fortsetzung folgt.)

Crispi bei Bismarck.

Unter diesem Titel veröffentlicht „Aus dem Reisetagebuch eines Vertrauten des italienischen Ministerpräsidenten" die „Deutsche Revue" einen längeren Aufsatz, der, da dieser Besuch im Jahre 1887 stattfand, selbstverständlich nichts Neues bringt, aber so manche charakteristische Aeußerungen des damaligen Reichskanzlers enthält, die immer noch von Interesse sind. So schildert und erklärt Fürst Bismarck, was seine gegenwärtige Wohnung in Friedrichsruh war, bevor er den Sachsenwald vom König als Geschenk bekam; dies ist der Name des großartigen Waldes in der Nachbarschaft.

„Das Haus, das er bewohnt, war nur ein ziemlich bescheidenes Gasthaus am Rande der Wälder. Die Hamburger Bürgerfamilien kamen gern zum Aufenthalt hierher, oder um hier in der guten Jahreszeit einige Stunden zuzubringen. Der Fürst mußte das Haus für die Bedürfnisse einer Familie einrichten. Er hat einen Theil desselben umgebaut; so besteht zum Beispiel jedes der gegenwärtigen Schlafzimmer aus zwei früheren Zimmern. Sie werden das an der Decke erkennen, wo man trotz des Anstrichs eine Spur der ursprünglichen Eintheilung unterscheidet....

„Er hat zu dem alten, einfachen Gebäude von bürgerlichem Aussehen einen neuen Flügel hinzugefügt. Aus diesem Umbau, aus diesen Reparaturen, aus diesen Anbauten ist ein großes, unregelmäßiges, stilloses, aber geräumiges und gut eingerichtetes Gebäude entstanden. So, wie Friedrichsruh heute ist, kann man es eine schöne und bequeme herrschaftliche Wohnung, aber nicht eigentlich ein Schloß nennen, während Varzin dagegen ein solches ist.

„Das Geschenk," sagte Bismarck, „welches mir der Kaiser mit diesem Walde und dieser Behausung gemacht hat, war durchaus nicht geeignet, den Bewohnern der Umgegend zu gefallen, die gewohnt waren, sich in diesem Erdenwinkel zu Hause zu fühlen. Auch selbst nach meiner Installation, während meine Familie und ich das Haus schon bewohnten, fuhren sie fort — die Macht der Gewohnheit — hier herumzustreifen wie in früheren Zeiten. Unsere Gegenwart genirte sie durchaus nicht. Ich hatte die Mauer, welche den Besitz gegen die Seite der Eisenbahn zu abschließt, noch nicht errichten lassen. So kamen sie denn zu mir herein, als ob sie zu Hause wären und spazierten um mein Haus wie früher... es hat wenig gefehlt, und sie hätten mir zugemuthet, ihnen Zimmer zu vermiethen. Einige kamen und drückten ihr Gesicht an die Fenster meines Schlafzimmers, um zu sehen, was ich thue, da ich natürlicher Weise der Hauptgegenstand für ihre Neugier war — oder, wenn Sie wollen, für ihr Interesse.... Mein Gott! wenn man im Krieg war und das Lagerleben mitgemacht hat, genirt man sich so leicht nicht.... man würde das Hemd im Angesichte von zehntausend Menschen wechseln.... aber ich fühlte mich nicht zuhause, und was mir einerlei war, konnte für die Damen eine Verlegenheit sein.... so habe ich mich denn nach der Seite abgeschlossen, von welcher die Zudringlichen hereinzukommen pflegten."

In einem Gespräch über Arbeit und Ausdauer bei der Arbeit äußerte Crispi: „Eure Durchlaucht ist einer der größten Arbeiter, die man kennt."

Der Fürst antwortete: „Ja.... es gab eine Zeit, wo ich zwölf, vierzehn, sechzehn Stunden im Tag arbeitete. Ich habe es bis zu achtzehn Stunden gebracht. Aber das sind Anleihen von Kraft mit Wucherzinsen auf das Alter. Jetzt arbeite ich nur drei bis vier Stunden. Schweninger verbietet mir, länger zu arbeiten." — „Stehen Eure Durchlaucht früh auf?" — „Gewöhnlich stehe ich gegen 7 Uhr auf. Aber, da ich an Schlaflosigkeit leide, kommt es wohl vor, daß ich nach einer schlecht verbrachten Nacht des Morgens noch ruhe und schlummere. Nun stehe ich gegen 8 oder 9 Uhr auf, oder sogar noch später."

Der Fürst erklärt uns von Neuem, daß, trotz seines Aufenthaltes in Friedrichsruh, der Lauf der Geschäfte, weit davon entfernt, sich zu verlangsamen, eher beschleunigt, der Dienst erleichtert, statt geschädigt wird. „Wie ich Ihnen gesagt habe, schickt man mir jeden Tag pünktlich die Berichte, die zu unterzeichnenden Papiere und so weiter. Ein anderer Vortheil und nicht der geringste: ich bin den Störungen nicht ausgesetzt, welche das Leben in der Hauptstadt nothwendigerweise auferlegt. In Berlin könnte der Kanzler nicht umhin, bei gewissen Anlässen bei Hofe zu erscheinen, Besuche zu empfangen, Leute bei sich zu sehen und so weiter. Hier genieße ich meine ganze Freiheit und die vollkommenste Ruhe."

Zu viel für ihn.

Folgende hübsche Geschichte, die sich an dem Abgang des Generals v. Meerscheidt-Hüllesem knüpft, macht neuerdings wieder in deutschen Blättern die Runde: Der genannte General war der Einzige, der es bei der Kritik, die der Kaiser nach größeren militärischen Uebungen scharf und bis in die kleinste Einzelheit abzuhalten pflegt, wagte, gegen die sachlichen Ausführungen des Monarchen seine Gegengründe energisch zu verfechten. Der Kaiser, der den alten General persönlich sehr gern hatte, genierte sich aber gar nicht und wies bei der nächsten Kritik wieder darauf hin, daß der General den und den Fehler gemacht und seine früheren Bemerkungen über derartige Uebungen außer Acht gelassen habe; u. a. bemängelte der Kaiser stets die große Unruhe des Generals bei der Leitung nicht vorbereitet gewesener Uebungen. Der General pflegte dann zuweilen mit einem Abschiedsgesuch zu kommen. Der Kaiser lehnte jedoch das Gesuch jedesmal ab, da er den General ob seiner sarkastischen Gradheit liebte. Eines Tages hatte nach einer Kritik, die der Kaiser an eine Alarmübung knüpfte, v. M.-H. wieder vorgeworfen bekommen, er sei zu unruhig gewesen, und wiederum hatte der General den Abschied erbeten. In einer Gesellschaft treffen sich Abends der Kommandeur der Garden und der Kaiser. Der General als Junggeselle schaut der tanzenden Jugend zu und unterhält sich mit den Offiziersfrauen. Plötzlich steht der Kaiser hinter ihm und schlägt ihm lachend auf die Schulter: „Exzellenz müssen auch noch heirathen. Wenn man verheirathet ist, ist man ruhiger!" — Die Exzellenz lächelt. „Nun?" fragt der Kaiser. „Nein, Majestät, dazu bin ich zu alt. Eine junge Frau und einen jungen Kaiser — das ist zuviel für mich!"

— Theater-Gespräch. — „Du amüsirst Dich doch?" — „Ich? Absolut nicht!" — „Warum applaudirst Du dann?" — „Das hält mich wach!"

— Ein armes Kind. — Betteljunge: „Ach, schenken Sie mir doch 'ne Kleinigkeit, ich bin eine Waise, mein Vater hat den Arm gebrochen und liegt im Hospital, meine Mutter ist im Irrenhaus, und wenn ich ohne Geld nach Hause komme, so schlagen sie mich todt."

